

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

170 (23.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240579](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240579)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. W. Metzler & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

Nr 170

Mittwoch den 23. Juli 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Churchills Flottenrede.

Aus London wird uns unterm 18. Juli geschrieben: Gewissermaßen die Begleitmusik zu dem großen Schauspiel der Flottenmanöver, das am Mittwoch seinen Anfang genommen hat, war die getriggerte Rede des britischen Marineministers im Unterhause. Sie war auf keinen übermäßig starken Ton gestimmt und brachte trotz der Spannung, mit der man die Erklärungen Churchills erwartet hatte, keine sonderlichen Ueber- raschungen.

Nach der großen Rede, die der Erste Lord der Admiralität bei der Einbringung des Flottenetats im Unterhause am 26. März gehalten hatte, wußte man ja diesseits und jenseits des Kanals, daß England durch- aus nichts dagegen hat, wenn „die Periode der Rivalität und des technischen Fortschritts zu einem Ende kommt“. Freilich einen Vorbehalt hat sich das meer- beherrschende Britannien gemacht. Es will zur See noch immer stärker bleiben, als je zwei andere Mächte zusammen. Und dieser bedingungslosen Voraussetzung der englischen Flottenpolitik entspricht es auch, wenn Churchill seine getriggerten Ausführungen über die Aus- führung von Neubauten mit folgenden Sätzen nach- drucksvoll beschloß: „Ich erwarte während der nächsten neun Monate die wöchentliche Ablieferung eines leichten Kreuzers, während der nächsten 18 Monate alle 45 Tage die Ablieferung eines Ueberdreadnoughts. Für alle diese Schiffe ist vollzählige Mannschaft vorhanden. Die Vermehrung der Stärke, die die nächststarkste See- macht in dieser Periode erhalten kann, wird beträchtlich gering- gering sein als die Hälfte der britischen Verstärkung.“

Sicherlich kann bei einer solchen voraussetzlichen Vermehrung das gegenseitige Stärkeverhältnis zwischen England und Deutschland, das 16 : 10 betragen soll, mehr als innegehalten werden. Der britische Marine- etat für 1913-1914 sieht die von Mr. Churchill im Juli des vorigen Jahres angekündigte Mindestforderung von fünf neuen Schlachtschiffen vor, zu denen noch wie im Vorjahre acht geschützte Kreuzer, ferner sechzehn Zer- störer, sowie eine Anzahl von U-Booten und Hilfsfahr- zeugen kommen sollen. Fast eine Milliarde (945 Mill.

Mark) beansprucht der britische Flottenetat, der deutsche nur 463 Millionen Mark, also auch hier kann kaum von einem Verhältnis von 16:10 die Rede sein. Mit 20:10 wird man der Wahrheit näher kommen. Dabei ist der kanadischen Dreadnoughts noch nicht gedacht. Zwar meinte Mr. Churchill gestern, die Regierung habe die Beschleunigung des Baues dreier Schlachtschiffe be- schlossen, weil Kanada zunächst keine Schiffe liefere. Aber — so fügte er hoffnungsfreudig hinzu — abge- schlossen ist die Frage des kanadischen Beitrags doch noch nicht.

Kein neues Programm sollen die gestern abgegebenen Erklärungen sein, das betonte der erste Lord der Admiralität wiederholt. Er konnte dies auch frohen Mutes tun. Großbritannien kann mit der Gestaltung der Seerüstung der Großmächte im Jahre 1913 außer- ordentlich zufrieden sein. Angeblich hat hauptsächlich der vermehrte Großkampfschiffbau Italiens und Oester- reichs die großen englischen Forderungen nötig gemacht. Aber wenn man sieht, wie Frankreich und Rußland ihre Flottenvermehrung betreiben, dann ergibt eine einfache Rechnung, daß England, Frankreich und Ruß- land bald ungefähr zehn neue Großkampfschiffe mehr haben als die Dreieinmächte. Im Kriegsfalle wür- den die italienischen und österreichischen Streitkräfte nur durch die französische Flotte schon aufgewogen sein, während der deutschen Flotte die englische Heimats- flotte in ihrer Gesamtstärke und das Ostseegeheiß ander gegenüberstände.

Aber man denkt in London nicht an einen Angriffs- krieg, nicht an ein feindliches Messen der Kräfte mit Deutschland. Die deutsch-englischen Beziehungen sind unverändert. Und sicherlich wird man an der Themse Strand gerade jetzt dafür Sorge tragen, daß sie unver- ändert so bleiben. Denn die nahen und ferneren Orient- wirren erfordern eine freundliche Fühlung mit Deutsch- land.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Königsberg, 21. Juli. In Mlawa wurde der deutsche Kaufmann Böhm aus Mlawa unter dem Ver- dacht verhaftet, gegen Rußland Spionage getrieben zu haben. Es war aufgefallen, daß Böhm mehrfach im

schwemmt, bis es eifrig gurgelnd in die tiefen Gräben abfloß. Im Grunde dieser Gräben erblickte man als- bald die dicken dunkelgrünen Stengel der Ruchblumen. Frostschnitzerte erfüllten die Lüfte.

Monika Loen schritt um Sonnenuntergang durch den Frühlingswald. Das vorjährige Laub raschelte unter ihren Füßen, ab und zu blühte sie sich nach einem Leberblümden. Monika war hoch aufgeschossen und noch immer von großer Schlantheit.

Sie trug ein dunkelblaues Vodenkleid, den Rock hochgehüpft, so daß die Füße in den Schnürstiefeln sichtbar waren. Ueber ihrer Schulter hing eine kleine Jagdflinte. Nita war nun wirklich auf dem besten Wege dazu, eine kleine Schönheit zu werden. Das Süß- schkele an ihr war jedenfalls ihr blondes, starkes Haar, das in fast zu großer Fülle ihr schmales Gesicht um- rahmte. Die alte Gräfin war sehr stolz auf das Haar ihrer Entlein.

„Tag, Nita!“
Sie wandte sich rasch am beim Klang der wohlbe- kannten Stimme. „Fabian, Du bist’s?“ rief sie erfreut. Fabian sprang mit einem gewaltigen Satz über den breiten Grenzgraben, der Eidenauer und Heidegger Ge- biet trennte.

Nita hatte im Stillen gehofft, den alten Kamera- den hier zu finden. Sie wußte, daß Fabian in diesen Osterferien in Heidegger weilte, und kannte das Jagd- revier, auf dem er zu dieser Jahreszeit allabendlich zu treffen war. Fabian hatte sein Jahr abgedient, ohne Schulden zu machen, war Kaserneoffizier geworden und lernte nun die Landwirtschaft bei einem angesehenen Dekonomen der Provinz.

„Ich wollte Dir einen guten Tag sagen, Fabi, wenn sich Eidenau und Heidegger auch jetzt als feindliche Häuser betrachten — mich kümmern Großmamas ver- lorene Projekte nicht. Großmama hat mir streng ver-

Warschau einem Agenten Besuche gemacht hatte. Jetzt wurde er in dem Moment festgenommen, wo er die Pläne zu der Festung Warschau gerade ausgehändigt erhalten sollte.

Italien.

Rom, 21. Juli. In den letzten Tagen entstand unter den Schweizer Garden des Vatikans eine lebhaftere Unzufriedenheit wegen der Disziplin. Infolge der Ent- fernung des Hauptmanns Glesio schien die Ordnung wieder hergestellt. Den Zeitungen zufolge artikete aber gestern infolge der Haltung des Obersten Repond die Unzufriedenheit in offene Meuterei aus. Heute wurde die Garde entfernt. Der Kapit konfizierte mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val. Er drückte seinen lebhaften Schmerz und die Hoffnung aus, daß eine Beruhigung eintreten werde.

Portugal.

Lissabon, 21. Juli. Im Mittelpunkt der Stadt, in einer Kesselschmiede, platzte eine Bombe, die in einer Schublade verborgen war, in dem Augenblick, wo der Besitzer der Schmiede diese Schublade öffnete. Ihm wurde die Hand zerrissen, auch trug er mehrere andere Verletzungen davon. Er wurde verhaftet, ebenso wie das Personal der Schmiede.

China.

Peking, 21. Juli. Die Süddinesen versuchen ver- geblich, die nordchinesischen Truppen und ebenso die handeltreibenden Kreise, die durchweg gegen die Er- hebung sind, zu gewinnen. Die Regierung fährt fort, auf den Bahnhöfen von Tientsin nach Yufau und von Peking nach Hankau Truppen nach dem Süden zu schi- ken. Bisher sind keine Truppen aus der Mongolei zu- rückgezogen worden, wo 25 000 Mann die mongolischen Truppen niederzuhalten suchen. Die Mehrzahl der Provinzen steht dem Kampfe zu, ohne Partei zu er- greifen, und verichert der Partei ihre Sympathie, deren Truppen am nächsten stehen. Quanshifai will selbst nach dem Süden gehen, um das Oberkommando zu übernehmen, aber die Umgebung rät ihm, in Peking zu bleiben, da er im Süden in ständiger Gefahr sei, er- mordet zu werden.

London, 21. Juli. Morning Post meldet aus Shanghai vom 19. Juli: Regenfälle hindern in gleicher Weise die Bewegungen der Revolutionäre und der

boten, nach Heidegger zu reiten, aber das hindert mich ja nicht, auf Dich im Grenzwald zu warten.“

Monika lachte und blickte Fabian vergnügt und un- schuldig an. „Weißt Du, ich habe solche Sehnsucht nach Euch Heideggerern — wie warm ist's bei Euch, wie lustig und wie lieb ist Eure Mutter!“

Fabian schaute sie entzückt an — am liebsten hätte er sie in seine Arme gerissen. Durch die weißen, schlank- sten Stämme der jungen Birken schimmerte glutrot der Sonnenuntergang.

„Nur ein paar Jahre noch, dann bringe ich Dich Mutter Christel als Tochter,“ dachte Fabian. Die Kehle war ihm wie zugeschnitten, er suchte nach Worten, doch er fürchtete, Nita zu viel von dem Ungeheim seines Her- zens zu verraten.

„Ja, und Großmama wird immer schwieriger,“ plauderte Nita weiter, froh, endlich jemand zu haben, dem sie ihr Herz ausschütten konnte. „Bald darf ich kaum ihr von der Seite gehen, und immer muß ich ge- horchen. Und nach zwei Monaten werde ich schon acht- zehn. Früher konnte ich treiben und machen, was ich wollte. Aber seit einiger Zeit ist Großmama sehr merk- würdig und spricht viel vom Sterben.“

„Alle Leute predigen meist vom Tode — das ist nun mal so, darüber solltest Du Dich nicht grämen,“ warf Fabian ein.

„Ja, aber Großmama hat doch nur mich auf der Welt. Sie sagt immer, sie sei einsam, trotz der vielen Freunde und Bekannten, die sie besitzt. Und dann kommt es wie eine Furcht vor der Einsamkeit über sie, dann dickt sie mir Einladebriefe. Morgen sind bei uns wieder alle Fremdenzimmer besetzt — heute kommt ein Neffe von Großmama, Sergius Lansth. Er hat eine Besichtigung bei Talta in der Krim. Es soll wunder- voll dort sein, sagt Großmama. Ich kenne Lansth schon von Wiesbaden her.“

Hans Heidegg.

Von Hedda v. Schmidt.

(Fortsetzung.)

10) Monika hatte jetzt schlimme Tage mit ihr, weil ihr niemand etwas recht machen konnte. Das zunehmende Alter war der größte Widersacher der Gräfin. Gegen den wehrte sie sich mit zusammengebissenen Zähnen. Aber das Alter ließ sich nicht bannen, es zerrte an ihr und quälte sie in langen, schlaflosen Nächten, wenn körperliche Schmerzen sie nicht ruhen ließen, und die ferne Jugend wie ein verlorenes Paradies in ihrer lebhaften Erinnerung stand. Die alte Gräfin wollte ihr Haus bestellen.

„Nur auf alle Fälle“, wie sie sich selber zum Trost sagte, denn so rasch ließ sie sich doch noch nicht „klein kriegen“. Sie war aufs höchste erzürnt über ihren „ge- treuen Nachbar“, den Freiherrn Mattias, und gab da- her den früher erwogenen Gedanken auf, ihn zu Nikas Vormund zu bestellen. Die Angelegenheit ließ sich ja überhaupt viel einfacher ordnen.

Der fünfundsiebzigste Geburtstag der Gräfin, der Ende April war, und diesmal in die Osterferien fiel, sollte auf Eidenau festlich begangen werden. Aber die Heidegger würden keine Einladung erhalten. Es war kleinlich gehandelt — und die Gräfin wußte ungefähr, was der Freiherr dazu sagen würde — sie kannte seine ungeschämte Ausdrucksweise.

„Die alte Nörren“, würde er sagen. Mochte er doch! Aergern würde es ihn trotzdem, nicht eingeladen zu werden, als nächster Grenz Nachbar.

Der Frühling kam. Ganz leise und zögernd schlich er ins Land, wie es in jener nordischen Gegend immer der Fall ist.

Die Landstraße war mit Schneewasser über-

nordchinesischen Truppen. Schanghai ist in der Gewalt der Revolutionäre, deren Vertreter meistens kürzlich entlassene Beamte sind. Das Arsenal hatte sich noch nicht ergeben. Seine Verteidigungswerke sind verstäkkt worden. Es heißt, daß die Offiziere der Flotte, die vor dem Arsenal vor Anker liegt und bei welcher sich die neuen Kreuzer Tschao und Wangswei befinden, sich entschlossen haben, neutral zu bleiben. Die Bezeichnung der Revolutionäre ist Tsoo Quam Tschun, d. h. Armee zur Bestrafung Quans.

London, 21. Juli. Morning Post meldet aus Schanghai vom 19. Juli: Heftige Regenfälle hindern in gleicher Weise die Bewegungen der revolutionären und der nordchinesischen Truppen. Schanghai ist in der Gewalt der Revolutionäre, deren Vertreter meist plötzlich entlassene Beamte sind.

Vom Balkan.

Sofia, 21. Juli. Der hiesige Sonderberichterstatter des Journal telegraphiert: „Die Rumänen verhindern die Lebensmittelversorgung von Sofia. Wir haben kein Brot. Wenn Europa nicht binnen zwei Tagen mit aller Entschiedenheit Einspruch erhebt, dann werden wir eine Reihe jener Katastrophen erleben, die den Schrecken der Weltgeschichte bilden.“

Sofia, 21. Juli. Nach dem L.-A. ist hier die Verzweiflung in allen Kreisen auf das höchste gestiegen. Von allen Seiten treffen Hiobsposten ein. Der türkische Vormarsch ist nur noch 120 Kilometer von Philippopol entfernt. Ein rumänisches Armeekorps hat Orhanie nordöstlich von Sofia besetzt. 30 000 Rumänen stehen bei Plewna, andere bei Grabovo nördlich vom Schiptapasse. Sie nähern sich Sofia, ohne Widerstand zu finden, zerstören die Telegraphendrähte, sprengen die Brücken und machen die Lebensmittelversorgung Sofias unmöglich.

Sofia, 21. Juli. Enver Bey versuchte nach dem L.-A. die Adrianopeler Garnison mit der Kavalleriedivision, welche die Spitze der türkischen Armee bildet, zu überrumpeln und in die Festung einzudringen. Es bestärkt sich indessen die Meldung nicht, daß Enver Bey bereits in Adrianopel eingezogen sei. Von Dimitika her an der Spitze der Kavalleriedivision vorrückend, wurde er von den Bulgaren angegriffen und in einen Kampf verwickelt, der noch fortdauert. Dagegen sind die Türken in Lozengrad (Kirik-Kilissi) eingedrungen und haben die Stadt besetzt.

Sofia, 21. Juli. Hier traf nach der Frankfurter Zeitung Rumäniens Erklärung ein, daß es das bulgarische Angebot einer Grenzziehung Turtukai-Baltschit annehme. Die rumänischen Truppen stellten daraufhin ihren Vormarsch ein.

Athen, 21. Juli. (Agence d'Athènes.) Die Kämpfe wurden heute auf der ganzen Linie mit dem allgemeinen Vormarsch der griechischen Truppen fortgesetzt. Der äußerste rechte Flügel stand in dem Tal der Nefsa. Die Verfolgung des Feindes erfolgte in der nordwestlichen Richtung auf Methonia am Fuße des Rhodopegebirges. Das Zentrum hat geteilt und heute den Feind aus seinen gesamten Stellungen in der Richtung von Kresna hinausgedrängt. Auf dem linken Flügel hat die griechische Division den Feind nach und nach aus allen seinen besetzten Stellungen geworfen. Die Griechen haben Pessheno und die Berghöhen im Norden von Pessheno besetzt.

Petersburg, 19. Juli. Zur Abrüstung des bulgarischen Geschwaders in Sebastopol wird der Now. Wr. berichtet: Die Offiziere des bulgarischen Kreuzers Nadesda hätten erklärt, daß sie sich zu keiner Desarmierung der Schiffe verpflichten könnten, da Bulgarien offiziell mit niemand Krieg führe. Sollten jedoch die Mächte auf einer Abrüstung bestehen, so werde das Ge-

„Ist er jung?“ forschte Fabian in aufflammender Eifersucht.

„Bewahre — ich weiß es übrigens nicht, ich habe ihn nie genau angesehen. Großmama sagt, er sei sehr flug.“ „Ich habe Sergius eingeladen, um mein Haus zu bestellen,“ erklärte sie gestern abend feierlich. „Ich glaube, sie will ihr Testament machen. Sie weiß, daß ich traurig werde, wenn ich davon höre — ach, ich durchschaue Großmama — damit ich ihr nur ja nicht widerspreche, redet sie von ihrem Tode. Es ist nicht nett von ihr, aber sie ist alt und ich habe sie trotzdem sehr lieb, ich habe ja auch nur sie.“

„Und ich?“ dachte Fabian, aber er sprach es nicht aus.

Die schmeichelnde Frühlingsluft verwirrte ihn immer mehr und mehr. Da war er nun in einsamen Grenzwald allein mit Nita, und durfte ihr doch nicht gestehen, daß er sie liebte, daß sie die Herrin auf Heidegärten werden sollte bereinigt. Aber Nita war die einzige Erbin ihrer Großmutter, sie erbe auch noch ihr ertöschtes Vermögen, sobald sie mündig war. Und er stand mit leeren Händen vor ihr. Sein Vater war noch sehr rüftig — und um eine Pachtung zu übernehmen, dazu schickte es ihm an Geld. Githa und Erika waren ja nun reich — wenn er die bitten würde, ihm eine größere Summe zu leihen! Nein, nein, dazu konnte er sich doch unter keinen Umständen verstehen. Sie waren ja auch beide noch so jung, er und Nita, sie konnten warten. „Du bist so still, Fabi,“ sagte sie, und ihr Blick glitt mit fragendem Ausdruck über seine schlanke Figur.

schwader in See stehen und mit der rumänischen Flotte den Kampf aufnehmen.

Bukarest, 20. Juli. Die Direktion der Diskontogesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder zu Berlin haben der Königin Elisabeth 50 000 \mathcal{M} für die Werke der Wohltätigkeit zur Verfügung gestellt, deren Protoktorat die Königin infolge der Mobilmachung übernommen hat.

Sofia, 21. Juli. Der Militärgouverneur von Thrazien meldet, daß die türkischen Truppen, die gestern von Usunköprü und Lüle-Burgas her vorrückten, von Enver Bey geführt werden und aus Kurden bestehen, unter denen man Serben bemerkte. Der Führer der ersten Armee berichtet, daß in den letzten Kämpfen von den Serben kriegsgefangene Offiziere und Soldaten in der brutalsten Weise niedergemetzelt worden sind. An 3000 Flüchtlinge aus Kilkis, Krioolak und Strumitza, zum größten Teil Frauen und Kinder, sind in Sofia angekommen. Sie befinden sich in einem Zustande der äußersten Bedürftigkeit und find Gegenstand der öffentlichen Wohlthat. Andere Flüchtlinge, an 70 000 Personen, sind auf dem Wege nach Sofia.

Sofia, 21. Juli. Gestern abend sandte die Regierung ein direktes Telegramm an den rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu, in welchem der Zuziehung eines rumänischen Delegierten zu den Friedensverhandlungen zugestimmt wird. Da somit alle rumänischen Forderungen erfüllt erscheinen, erwartet man die sofortige Einstellung des Vorkriegens der Rumänen.

Sofia, 17. Juli. Der Kommandant der bulgarischen Truppen in Serres meldet, daß Tausende von Antarten und griechischen Soldaten in bulgarische Dörfer eingedrungen sind. In Drenowo, auf dem rechten Ufer der Strumica, war es den Einwohnern nicht mehr möglich, zu fliehen, sie schlossen sich in ihre Häuser ein. Die Griechen umzingelten das Dorf und steckten es in Brand. Die Unglücklichen, die den Versuch machten, zu entkommen, wurden erbarmungslos von den Brandstiftern niedergeschossen; die Leichen wurden in die Flammen geworfen.

Bukarest, 21. Juli. Es wird bestätigt, daß Bulgarien durch die Vermittlung des italienischen Gesandten bei der rumänischen Regierung um Frieden gebeten und um Befreiung des Ortes erludt hat, an dem die Delegierten zusammenkommen sollen.

Sofia, 20. Juli. Angesichts der verzweifelten Lage Bulgariens herrscht hier außerordentliche Aufregung. Man ist auf alle Eventualitäten gefaßt. Die bulgarische Armee ist dadurch vollkommen lahmgelagert, daß durch die Zerstörung der über den Vid führenden Eisenbahnbrücke die einzige Zufahrtlinie für die Verpflegung aus dem Norden Bulgariens unterbrochen ist.

Sofia, 18. Juli. Gestern abend besetzten zwei türkische Kompagnien mit einer Kavalleriestabron Usunköprü. Die von den Bulgaren freigelassenen türkischen Kriegsgefangenen bildeten Baschibozukbanden, welche Thrazien überschwemmen und die bulgarischen Dörfer ausplündern. Die Bevölkerung ergreift die Flucht.

Deutsche in Hungersnot!

Ein erschütternder Notruf dringt aus dem Innersten Rußlands zu uns herüber; es klopft mit der Bitte um Hilfe an die Herzen des deutschen Volkes! Dort, wo seit Generationen im Orenburger Bezirk an den Hängen des Ural deutsche Bauern, dem Schwabenland, auch den Niederungen der Oder und Weichsel entstammend, unter den schwierigsten Verhältnissen mit zäher Treue

Er rückte an seinem Gewehrriemen. „Wir wollen die Schneepfen nicht verschrecken,“ erwiderte er ausweichend — „wir sind ja hier am Stand — und sie werden gleich zehen.“

„Ach ja,“ sagte Monika schuldbehaftet, „da plaudere ich nun wie eine Schnarrwachtel und verderbe Dir die Jagd.“

„Herrgott noch einmal!“ — Fabian biß die Zähne zusammen, der Frühlingswald und das entzückende kleine Mädchen neben ihm machten ihn rein verwirrt.

„Nita,“ murmelte er gepreßt, „Nita!“

Sie legte den Zeigefinger an ihre Lippen. „Sch! Fabi — aufgepaßt! Die Vögel ringsum schlafen schon ein, und die Sonne ist fast weg. Jetzt kommen die Schneepfen gleich.“

Sie ließ sich auf einem Baumstumpf nieder in gespannt lauschender Haltung. Ein paar Schritte entfernt von ihr stand schüchtern Fabian. Aber seine Gedanken waren heute nicht bei der Jagd.

Bereingelte Vogelrupe, schlaftrunken, erstarbend, erschallten im Gehörs — dazwischen klang mühsam der laute Schrei einer Krähe.

Dann wurde es märchenhaft still in dem vom blauen Abendrot erhellen Walde. Nita hielt den Atem an — sie war ganz Erwartung und ahnte nicht, daß dem armen Jungen da, ein paar Schritte weit von ihr, das Herz erzitterte in Liebessehnsucht und eifersüchtiger Furcht. Wie, wenn ein anderer kam, und ihm seine Nita wegholte?

(Fortsetzung folgt.)

ihre deutsche Muttersprache, der Väter Sitte und Art, ihren alten deutschen Glauben bewahren, folgt seit Jahren Mißernie auf Mißernie, bis das letzte eine völlige Fehlernte brachte. Staatliche Hilfe haben diese deutschen Bauern nicht erfahren. So steht es denn in ihren Dörfern als, als wäre die Kriegsurie über sie hingebraut. Acker und Wiesen sind verodert, die Hausböden abgedeckt, um Viehfutter aus ihrem Stroh zu gewinnen. In den Straßen und Höfen die Gerippe vor Hunger freidierter Tiere, in den Häusern hohlwangige, abgezehrte Menschen, die buchstäblich vor dem Hungertode stehen, zahllose stüchtige Erbstenzen vernichtet! Hunderte von Briefen, deren Proben vor uns liegen, geben Zeugnis von dem furchtbaren Elend dieser waderen deutschen Namens- und Glaubensgenossen. Die Kirchenbehörden, die sich an uns mit der Bitte um Hilfe gewandt haben, schreiben dazu: „Erfst die allerbitterste Not hat diese beispiellos ausdauernden und von einem unerhütterlichen Gottvertrauen erfüllten Leute zu diesem Schritt drängen können.“ — Wäre es denkbar, daß dieser Notschrei im deutschen Volke, das so oft sein warmes Herz für fremde Hilfe großmütig bewiesen, ungehört verhallte? Wir hoffen und vertrauen, daß es in diesem Falle, wo es gilt, deutsche Brüder vor dem Hungertod zu schützen, doppelt freudig und mit vollen Händen geben wird. Treue um Treue! — Aber Gile tut not! — Wir haben auf schnellstem Wege 1000 \mathcal{M} aus den Mitteln unseres Hauptvorstandes und weitere 1000 \mathcal{M} aus dem Ergebnis eines von unserer Frauengruppe Coblenz veranstalteten Kolentages hinausgeschickt. Jetzt bitten wir herzlich um weitere Spenden. Jede, auch die kleinste, Gabe, ist willkommen!

Sie sind zu richten an unsere Zentralstelle: Direktion der Diskontogesellschaft, Depotkassette Berlin W. 62, Reichstr. 23, für die notleidenden Deutschen in Rußland.

Verein für das Deutschtum im Ausland
(Allg. Deutscher Schulverein) E. V.
Der Hauptvorstand.

Verbandstag Deutscher Handlungsgehilfen.

S. & H. Breslau, 20. Juli.

Unter Beteiligung von Vertretern der Behörden, des Reichstages und befreundeter Vereine hielt der Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig unter dem Vorsitz von Reif (Leipzig) seine diesjährige Hauptversammlung im großen Saale der hiesigen Börse ab. Erschienen waren 30. 400 Delegierte aus allen Teilen des Reiches. — In seiner Eröffnungsansprache begründete der Vorsitzende Reif eine in das Programm des Verbandstages eingetragene Entschlieung zur Wohnungsfrage und zum preußischen Wohnungsgesetz, in der ausgesprochen wird, daß die Wohnungsverbältnisse der Handlungsgehilfen nicht befriedigend seien. — Beckmann (Leipzig) erstattete darauf den allgemeinen sozialpolitischen Bericht und erörterte die Tätigkeit des Verbandes in bezug auf die Stellungnahme der sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereine, in der der Verband mit dem Verein der Handlungs-Kommiss von 1858 und dem Deutschen Verband kaufmännischer Vereine unter voller Wahrung der eigenen Selbstständigkeit zusammengeschlossen sind und so eine Aktionsfront von über 300 000 Angestellten darstell. Er betonte, daß das gemeinsame Vorgehen der Verbände bereits Erfolge gehabt habe. — Mantel (Leipzig) sprach über die Sonntagstruhe im Handelsgewerbe und gab der Ansicht Ausdruck, daß zur Herbeiführung der notwendigen besseren Regelung der Sonntagstruhe die völlige Ruhe durch Reichsgesetz eingeführt werden müsse. — Eine entsprechende Resolution wurde angenommen. — Der Verbandssekretär Reichstagsabgeordneter Marquardt (Leipzig) referierte hierauf über die Konkurrenzklause und ging des längeren auf die Kommissionsverhandlungen des Reichstages über den zur Konkurrenzklause vorliegenden Gesetzentwurf ein. Die heftige Einigung der Parteien seien auch die Mindestforderungen, die unter allen Umständen zur Annahme gelangen müßten. — In einer Entschlieung über diesen Punkt wurde ausgesprochen, der Verbandstag hielte es für besser, daß das Gesetz jetzt nicht zustande käme, wenn eine Verständigung der Regierung nicht einmal auf dieser bestehenden Grundlage zu erzielen sei. — In längeren Ausführungen sprach sodann Thal (Leipzig) über die Regelung der Kontrollarbeitszeit. In einer entsprechenden Resolution wird bedauert, daß eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage noch immer nicht erfolgt sei. — Das folgende Referat betraf die Organisation sachwissenschaftlicher und staatsbürgerlicher Fortbildungskurse durch die Handlungsgehilfenverbände. Der Referent Buschmann (Leipzig) betonte, daß für Handelshochschulen und niedere Handelsschulen genügend gesorgt sei, es fehle jedoch an einer mittleren Stufe des kaufmännischen Bildungswesens, die durch die höheren Handelsschulen repräsentiert würden. — Die soziale Arbeitsgemeinschaft will daher im kommenden Winter zum ersten Male in einer Reihe von Orten gemeinsame Fortbildungskurse in der angegebenen Richtung veranstalten. — Geschäftsführer Breitkopf sprach über das Thema „Der alternde Angestellte“. Der Referent legte in seinem Vortrage eine Lanze für die Leistungsfähigkeit dieser Kategorie ein. — Beckmann (Leipzig) referierte über die Gewinnbeteiligung der Angestellten. — Der Verbandstag nahm nach eingehen-

Ausdrücke eine Reihe von Zeitfäden an, in denen dann Ausdruck kommt, daß die Gewinnbeteiligung der Angestellten unter gewissen Voraussetzungen ein erwerbswertes Ziel bilde. — Zum Schluß sprach noch der Verbandsvorsitzende Reif (Leipzig) über die soziale Arbeitsgemeinschaft und gab seiner Freude Ausdruck, daß es nun endlich gelungen sei, wenigstens auf einigen Gebieten mit anderen Verbänden zusammenzugehen.

10. Deutscher Automobil-Tag.

S. & H. München, 21. Juli.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub hält hier seine 10. Generalversammlung ab. Der Verband, für den der Name „Klub“ eigentlich viel zu bescheiden ist, umfaßt zur Zeit fast 22 000 Mitglieder und steht unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern. Prinz Heinrich von Preußen gehört ihm als Ehrenmitglied an. Der Vorstand ist aus der Deutschen Motorradfahrervereinigung, die im Jahre 1902 gegründet wurde, hervorgegangen und führt seinen jetzigen Namen erst seit seiner Naumburger Tagung im Jahre 1911. Während der ganzen Zeit seines Bestehens hat der Allgemeine Deutsche Automobilklub besonders unter der Leitung seines Präsidenten Dr. J. Bruckmayer (München), der dem Verein seit 1905 vorsteht, sich um das deutsche Automobilwesen verdient gemacht. Er hat sich die Fühlungnahme mit der Militärverwaltung angelegen sein lassen und ihr eine ganze Reihe von zuverlässigen Motorfahrern überweisen können. Während der Klub früher mit dem Kaiserlichen Automobilklub zusammenging, hat er sich seit dem vorigen Jahr von diesem getrennt. Die Hauptarbeit ist selbstverständlich das Arrangement sportlicher Veranstaltungen, von welchen seit dem Jahre 1904 jährlich eine stattfand. Auch der diesjährigen Generalversammlung ging die „Wagenfahrt 1913“ voran, an der sich 68 Konkurrenten beteiligten. Die Wagenfahrt führte von Meiningen nach Würzburg, Nürnberg, Regensburg, durch den Bayerischen Wald über Passau nach Salzburg, nach München und stellte wie in früheren Jahren eine interessante automobilistische Konkurrenz dar.

Imkerverein Jeverland.

* Sande, 20. Juli. Heute hielt hier der Imkerverein Jeverland seine diesjährige auf besuchte Wanderversammlung mit folgender Tagesordnung ab:

1. Besichtigung der Bienenstände der Herren Landwirt W. Alfens und Lehrer Kähler. Trotz des schlechten Bienenwetters in den letzten drei Wochen sehen die Stöcke der Herren noch verhältnismäßig gut aus. Einige Imker konstatierten, daß auf ihren Ständen viele weisellose oder drohenbrütige Köter vorkämen, bei denen die junge Königin in der rauhen Witterung auf ihrem Hoheitsausflug verloren gegangen oder diesen nicht hat abhalten können und unbefruchtet geblieben ist.

2. Vortrag des Herrn Kähler über Betriebsweise des verstorbenen hervorragenden Bienenzüchters Preuß aus Potsdam. Herr K. hob in seinem Vortrage aus der Preußischen Methode hervor das Absperrn des Volkes bei rauher oder kalter Witterung in einem vor dem Flugloche angebrachten, 15 Liter fassenden, großen Flugraum. Dadurch würde bewirkt, daß bei schroffem Witterungswechsel weniger Bienen verloren gingen. Auch hätte der betr. Herr immer für eine gute Selbsttränke im Stöcke gesorgt, da die meisten Ausflüge bei unrichtigem Wetter infolge Durstnot stattfänden. Sodann hätte Herr Preuß auf sehr starke Wälder, bis 50 000 Bienen, in einem Stöcke gehalten. So hätte er auch früh genug für das Umhängen einiger Brutwaben in den Sommermonat gesorgt, wodurch er 3mal während der Frühtracht schleudern konnte.

3. Sonig-Verkaufsgenossenschaft. a. Sonigpreise. Da die Ausdichten auf eine gute Sonigenernte noch recht gering sind, sollen die Preise wie im vorigen Jahr beibehalten werden, doch soll voraussichtlich der Scheibsonig auf 1,20 M erhöht werden, dagegen wird der fallt ausgelassene auf 90 bis 95 S ermäßigt werden.

Die neugedruckten Satzungen wurden verteidigt.
4. Landesausstellung im Herbst in Oldenburg. Der Vorsitzende gab einige Ratsschläge über die erforderliche Beschaffenheit der auszustellenden lebenden Bienen und Produkte. Die Ausstellung soll gemeinschaftlich auf Vereinskosten besichtigt werden. Tag und Stunde der gemeinschaftl. Einschickung wird zur rechten Zeit im Zentralblatt bekannt gemacht.

5. Ueber den gemeinschaftlichen Bezug von vergälltem Zucker zur Herbstfütterung die Meinungen verschieden. Doch soll eine Probe vorgenommen werden, zu dessen Ausföhrung eine Kommission gewählt wurde.

6. Sonstiges. Als Ort der nächstjährigen Wanderversammlung wurde in erster Linie Wittmund, in zweiter Varel ausersehen. Sodann wurde ein Ausflug nach den Heidebienenständen bei dem Fortorte Hopels und bei Neuenburg auf den 25. August festgesetzt. Betreffende Anmeldungen sind bis zum 18. August einzureichen. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt. Neu aufgenommen wurden: Korvettenkapitän von Gordon, Wilhelmshaven, Gärtnermeister Müller, Rüstingen, Gärtnermeister Schröder, Rüstingen, Bauunternehmer Kreue, Schaar.

Aus den Nachbargebieten.

* Wilhelmshaven, 21. Juli. In großer Gefahr schwebten gestern vier junge Leute, die eine Segelpartie auf der Jade unternommen hatten. Infolge einer heftigen Wöe kenterte das Boot und seine vier Gäste fielen über Bord. Da das Boot kieloben trieb, hielt sie sich krampfhaft an ihm fest. In dieser höchst bedenklichen Lage wurden sie von Herrn Lohndes junr. bemerkt, der sich entschloß mit einem Boot aus das treibende Boot zu holen und die Schiffbrüchigen nach kurzer Zeit in Sicherheit brachte.

* Aurich. In Wiesmoor werden seit längerer Zeit eine Anzahl Strafgefangener beschäftigt. Einem derselben gelang es, unbemerkt zu entkommen. Er hatte noch über zwei Jahre Strafe vor sich. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Flüchtlings verliefen ergebnislos.

(Wittmund. Die Erben des Landwirts Joh. Hinr. Schmidt veräußerten den zum Nachlasse gehörenden Grundbesitz, und zwar: das an der Klusforderstraße liegende Haus mit Garten und 1 Grundstück zur Gesamtgröße von 1,9655 Hektar für 11 350 M an den Landgebrüder J. P. Henkel, Wallinghausen, Kreis Aurich, und zwei Grundstücke zur Größe von 2,9119 Hektar für 8300 M an den hiesigen Landwirt und Fuhrunternehmer Heero Lürten. Zimmermann Bretting, Leerhaferfeld verkaufte sein an der Chaussee Leerhafer-Müggenkrug gelegenes, neuerbautes Haus mit Gartengrund für 4000 M an den Arbeiter Gerhard Eimen, Gr.-Werdum bei Hohentinden. — Die Feldmarksjagd Rispel zur Größe von 554 Hektar wurde an den bisherigen Pächter Landwirt Clemens Müller, Gr.-Rhaude bei Hohentinden für eine jährliche Pacht von 490 M wieder verpachtet.

Vermischtes.

* Solten (Rheinprovinz), 21. Juli. Auf der Zeche Rhein Schacht 1 und 2 gerieten heute nachmittags sieben Bergknappen unter stürzendes Gestein. Der Schachtmeister Anhoff aus Schmalchenborn konnte nur als Leiche geborgen werden. Die übrigen Bergleute wurden schwer verletzt.

* Das traurige Geschick einer Mutter wird in Spandau viel besprochen. Die Ehefrau eines Spandauer Postkutschmanns wurde nach mehrjähriger Ehe, aus der zwei Kinder hervorgegangen sind, von Schwermut befallen. Ihr geistiger Zustand wurde zusehends schlimmer, und schließlich mußte sie in der Landesirrenanstalt Neuruppin untergebracht werden. Die Hoffnung auf Besserung schwand immer mehr, und die Anstaltsärzte fertigten ein Gutachten aus, in dem sie für dauernd unheilbar bezeichnet wurde. Auf Grund dieses Attestes betrieb der Ehemann die Ehescheidung, die denn auch vom Gericht ausgesprochen wurde. Darnach verheiratete er sich wieder. Vor einem halben Jahre trat nun in dem Zustand der Geisteskranken eine Besserung ein, und vor kurzem konnte sie als vollkommen geistig gesund aus der Anstalt entlassen werden. Dort hatte man sie zuletzt in besonderer Weise von der Ehetrennung unterrichtet; sie nahm die Nachricht mit Fassungs auf und erschien in diesen Tagen in Spandau in der Wohnung ihres früheren Mannes und nahm von ihm und ihren Kindern Abschied, dann begab sie sich nach Berlin, wo sie bei Verwandten Aufnahme fand.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Die Zahl der aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers vom Justizminister gestellten Anträge auf Begnadigung ist auf ungefähr 12 000 gestiegen.

Stralsund, 22. Juli. Auf einem benachbarten Gute ist der Arbeiter Hallmann verhaftet worden, weil er in Verdacht kam, am 30. Januar einen Unteroffizier vom 141. Infanterieregiment aus Eifersucht getötet zu haben.

Bern, 22. Juli. Aus der ganzen Ostschweiz wird Hochwassererregung gemeldet. An den Ufern des Garda-sees herrschte in der Nacht zum Montag heftiger Sturm; gleichzeitig ging Hagel nieder, der in den Weinbergen und Zitronengärten Schaden anrichtete.

Bukarest, 21. Juli. (Wiener Korr.-Bür.) Die Antwortnote der rumänischen Regierung auf das Friedensangebot der bulgarischen Regierung hat folgenden Inhalt: Die rumänische Regierung nimmt das bulgarische Angebot betreffend Abtretung von Turutshai, Dobritsch und Balcshid und die Zugeständnisse betreffend die Rumänen in Mazedonien an. Von der Ansicht ausgehend, daß der militärische Teil der Aktionen von dem politischen zu trennen ist, schlägt sie die Ernennung eines höheren Offiziers vor zum Zwecke des Abschlusses eines Waffenstillstandes, dem die Ernennung von Friedensbelegierten zu folgen hat. Die Wahl des Ortes für die Waffenstillstandsverhandlungen überläßt die rumänische Regierung den übrigen Kriegführenden. Die Friedensverhandlungen sollen in Rumänien stattfinden.

Bukarest, 22. Juli. (Agence Roumaine). Das Pressebureau des Kriegsministeriums veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Operationen der Kavallerietruppen, die in südlicher und südöstlicher Richtung vorrückten. Am 20. Juli besetzte die Kavallerie-

division Orhanie, einen wichtigen strategischen Punkt am Nordfüße des Balkan. Die Division machte sechshundert Mann des 16. bulgarischen Infanterieregiments zu Gefangenen. Nach kurzem Widerstand ergaben sich die Feinde, ohne daß auf rumänischer Seite irgend welche Verluste zu verzeichnen gewesen wären. Hierdurch wird der rumänischen Kavallerie die Ueberwindung der Ausgänge jenseits des Balkans erleichtert. Zwei Tage vorher erbeutete die rumänische Kavallerie bei Ostowika in der Nähe des Isterdeflees einen Transportzug von etwa 100 Wagen mit Waffen und Munition, die der Feind von Rahova nach Dschanie und Sofia transportierte.

Sofia, 21. Juli. (Agence Bulgare.) Die nach Nißch fahrenden bulgarischen Delegierten, denen die Serben zunächst infolge mangelnder Instruktionen die Erlaubnis zum Ueberschreiten der Grenze verweigerten, konnten gestern nachmittags die Grenze passieren.

Belgrad, 21. Juli. Die Cholera in den Belgrader Spitälern ist im Abnehmen begriffen.

Konstantinopel, 21. Juli, 6 Uhr abends. (Amtliche Meldung.) Die Türken hatten bei der Besetzung einiger strategischer Punkte mit den Bulgaren, welche Widerstand leisteten, einen Kampf zu bestehen. Ein bulgarischer Offizier und 135 bulgarische Soldaten wurden gefangen genommen. Hierauf wurde der Bahnhof von Lüle Burgas und die große Brücke über den Ergenefluß genommen.

Wilhelmshaven, 22. Juli. Fünf rumänische Seefahrer, die seit kurzem der deutschen Marine angehört, sind nach Rumänien zurückgekehrt. — In der letzten Nacht ist hier die aus Ostasien zurückgelehrte Ablösung des Kreuzergeschwaders eingetroffen.

Hamburg, 22. Juli. Die Vorstände der auf den Seeschiffswerten vertretenen Gewerkschaftlichen Zentralverbände erlassen eine längere Erklärung, in der sie ausführen, daß die Streifbewegung durch das Verschulden der Mitglieder schon jetzt auf einem Punkt angelangt sei, wo sie nicht mehr zu einem erfolgreichen Ende geführt werden könne. Deshalb könnten die Vorstände die Verantwortung für den Ausgang der Bewegung nicht übernehmen. Da die Statuten der Gewerkschaftlichen Zentralverbände den Mitgliedern in allen Fällen, in denen Streiks ohne Genehmigung der Vorstände eingeleitet worden, eine Unterstützung verweigern, so würde auch keine Streikunterstützung gewährt werden.

Paris, 22. Juli. Wie aus Nancy gemeldet wird, hat das Universitätsgericht den Studenten der Medizin Collot, der am 14. Juli den Hauptmann Conrad aus Haguingen in einer Bierhalle geschlagen hat, für ein halbes Jahr von der Universität ausgeschlossen.

London, 22. Juli. Der Streit der Hafemarbeiter in Hull ist beigelegt worden. Die Arbeitgeber haben die Forderungen auf Lohnverhöhung angenommen, aber nicht die Forderungen auf Verminderung der Arbeitszeit. Die Arbeiter haben diese Bedingungen angenommen und wollen heute die Arbeit wieder aufnehmen.

Wien, 22. Juli. Der Pol. Korr. wird aus Belgrad und Bukarest gemeldet, daß eine rasche Verständigung Bulgariens mit seinen Gegnern um so eher zu erwarten ist, als letztere nicht die Absicht haben, die Beilegung des Konflikts übermäßig zu erschweren. Der türkische Vormarsch auf Adrianopol habe in Belgrad den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. Es wird betont, daß sich die Türkei durch ihre Haltung nicht nur zu Bulgarien, sondern zu der Gesamtheit der Verbündeten in Gegensatz bringe.

Konstantinopel, 22. Juli 11,30 Uhr nachts. Amtliche Meldung. Die türkische Armee hat Lüle Burgas besetzt.

Handelsteil.

Jener, 22. Juli. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 195 Stück Hornvieh, 11 Schafe und 178 Schweine. Auswärtige Händler waren in etwas größerer Zahl am Platze, so daß der Umsatz auf dem Viehmarkt bedeutend größer war als bis jetzt. Leider tritt die gefährlichste Euterkrankheit wieder sehr stark auf, so daß unsere Viehhändler manchesmal unter Preis verkaufen, um größeren Verlust zu vermeiden. — Auf dem Schafmarkt wurde die etwas größere Zutritt umgeseht. Auf dem Schweinemarkt war wegen des geringen Angebots ein flotter Handel. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 18 bis 20 M, 5 Wochen alte 1 bis 2 M mehr. — Nach auswärts wurden 180 Stück Hornvieh verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

Berlin, 21. Juli. Amtliche Preisfeststellung frei Berliner Verbrauchsware. Preise in Mark für 1000 Kgr. der Berlin netto Kasse.

	v. Schlus	12.20	1.10	Schlus
Waisen Juli	—	—	203,70	—
September	203,25	204,50	204,50	203,25
Oktober	201,25	—	205,50	—
Woaaten Juli	—	—	—	—
September	171,25	172,00	172,50	170,00
Oktober	—	173,00	173,50	171,00
Cofex Juli	—	—	—	—
September	168,00	168,25	168,00	168,75
Mais Juli	—	—	—	—
Oktober	66,90	—	—	67,00

Gummimäntel, Oelmäntel,
Radfahrerpelerinen
empfiehlt

Jever, Neuestr. **B. Dettmers.**

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handels-
gesellschaft

Union Horlogère Biel-Gené-Glashütte i. S.

Die Uhren sind gut.
B. J. Hajen, Uhrmacher,
Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Sande, bei Gebr. Carls,
extra billiger Verkauf.
Zum Teil für die Hälfte.

**Gelegenheits-
kauf!**

Außerordentlich billig u. gut.
Ich kaufte einen großen Rest-
bestand, 106 Piecen,

**echt Münchener
Loden-Konfektion**
weit unter regulärem Wert und
gebe solche zu nachstehenden enorm
billigen Preisen wieder ab:

Strich- und
Kamelhaar-Loden-Capes,
imprägniert, volle Weite u. Länge,
sportfarbig und grau,
Serie I II III IV
p. St. 7,50 M. 9 M. 12 M. 15 M.
sonst 11 M. 14 M. 18 M. 22 M.

Strich- und
Kamelhaar-Loden-Paletots,
imprägniert,
alle Größen, alle Farben,
mit und ohne Kapuze,
Serie I II III IV
p. St. 13,50 M. 14,50 M. 16,50 M. 21 M.
sonst 19,50 M. 20 M. 24 M. 30 M.

Anficht ohne Kaufzwang!

A. Mendelsohn.

Strümpfe,

farbig und durchbrochen, billige
Preise. **Moritz Moses.**

Brinzebröcke

in allen Größen besonders billig.
D. D.

Blusen,

weiß u. farbig, verkaufe zu jedem
annehmbaren Preis. **Moritz Moses.**

**Sattuch, Käsetuch, Weichtuch,
Schindelbeutelgaze.** D. D.

Neuheiten

in
Güten und Mützen.
Große Auswahl. Billigste Preise
Jever, Neuestr. **B. Dettmers.**

Halte mich zum
Schneidern

in und außer dem Hause emp-
fohlen.

Wilhelmine Plagge.
Mein-Dümm.

Fernsprecher Nr. 4.

Von Kennern bevorzugt
wird mein

K a k a o,
weil gut und preiswert,
1 Pfd. 77 Pfg.

Hochfeine Sorten
zu 1,20, 1,60, 2 Mk. u. 2,40 Mk.
das Pfund.

Blockschokolade
1 Pfd. 85 Pfg.
J. H. Cassens.

Grösste Auswahl

in
Berufskleidung:
**Malerjacken,
Malerkittel,
Metzgerjacken,
Friseurjacken,
Molkereijacken,
Konditorjacken
usw.**

Julius Schwabe,
Jever.

Juwelwässer-Lötlösung

erzeugt Lodenwasser „Isma“. Eine
Uebersetzung f. j. Dame, a. Pl.
50 Pf. Nur bei G. Busch, Hofapothete.

Junge Zundererbsen, Wurzeln,
Kartoffeln und anderes Gemüse
zu haben Raafstr. 354.

Stroggläser

mit Bren, vernichtet radikal
Radmachers Goldge. Patentamtlich
geschützt
Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d.
Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haar-
wuchs, verhält. Zuzug v. Parasiten. Wichtig
f. Schalkinder. Taus. v. Anerkennungen.
Pl. 3 Mk. — u. 0,50 in den Drogerien und
Apotheken.

Zu haben:
Carl Brothaupt, Kreuz-Drogerie,
Everb. Heikes, Eilers Nachfolger.

Obst- und Gartenbauverein

für Jever u. Jeverland.

Der diesjährige Ausflug seitens
der Mitglieder findet am 6. Aug.
nach der Hamtheide von Oldenburg
aus und zurück über Rastede statt.
Freie Eisenbahnfahrt. Abfahrt von
Jever 9,28 Uhr vorm. Vorherige
Anmeldung zur Mitfahrt nimmt
der Unterzeichnete bis zum 1. Aug.
entgegen.

H. Lampe Jr., Vorsitzender.

Zum Schützenfest Jever

bin ich mit meiner **Kuchensbude** anwesend
und halte

**Sonigtuchen, Apfllanti, Bumperridel,
gebrannte Mandeln, Schokoladen usw.**

den geehrten Festbesuchern in bekannter feinsten Qualität
empfohlen.

Hochachtend

Bernhard Janssen.

Zirkus Adermann

befindet sich auf dem Schützenfest in Jever und wird täglich ab 4 Uhr
mehrere Vorstellungen geben.

Abends 9 Uhr:

Hauptvorstellung

mit reichhaltigem Programm.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

die **Direktion.**

NB. Zirkus Adermann ist kein großer Zirkus, ist aber an
Leistungen vielen größeren überlegen.

Saison-Ausverkauf

24. Juli bis 2. August.

Um den Grundsatz vollständiger
Räumung zum Schluss jeder Saison
streng durchzuführen, stellen wir die
jetzt noch vorhandene

Damen- u. Kinder-Konfektion
sowie Waschestoffe und andere Sommer-
waren

enorm billig

zum Ausverkauf.
Besichtigung ohne Kaufverpflichtung
erbeten.

Bruns & Remmers, Jever.

Etwas für Sie!

Lesen Sie bitte
und machen Sie
einen Versuch.



Eine neue Wahrheit!

Der größte Schlager für 1913

ist die Preiswürdigkeit meiner Eintochapparate und
Eintochgläser. — Gläser für alle Systeme passend.

Nur mit diesen Eintochapparaten und Eintoch-
gläsern erzielen Sie die beste Frischhaltung!

Jever. **Ch. van Tengen.**

Zucker im Preise ermäßigt.

**Gemahlener Zucker 10 Pfd. 2 Mk. 10 Pfg.,
Würfel-Zucker 1 Pfd. 23 Pfg.,
Kristallzucker 10 Pfd. 2,30 Mk.,
Brotzucker bei Broten 23 Pfg. p. Pfd.**

J. H. Cassens.

Schützenhof Jever.

Vom ersten Schützenfesttage,
Mittwoch, ab

**großes
Preisfesteln**
in der Kegelbahn.
Fr. Küpfer.

**Verband der Züchter
des Oldenburger eleganten
schweren Rutschpferdes.**
(Zentrale für Absatz.)

Zu kaufen gesucht: 2 Gespanne
5- bis 8jährige erklaffige Ol-
denburger Rutschpferde, die sich
eventuell auch zum Bierzug eignen.
Offerten mit Preisangabe bal-
digst erbeten.

Rodenkirchen, 21. Juli 1913.
Die Geschäftsstelle.

Zu Autofahrten

empfehle meinen neuen Opelwagen.
F. Janßen.

Wittmund. Telefon 222.

Donnerstag, Juli 24, nehme ich
meine Praxis wieder auf.

Sanitätsrat Dr. Harms,
Gals-, Nafen-, Ohrenarzt,
Wilhelmshaven.

Sprechtag Sonnabend den 26.
und Montag den 28. Juli 1913
fällt aus. Nächster Sprechtag
Sonnabend den 2. August.

Rechtsanwalt
Dr. jur. Luerßen,
Rechtsanwalt.

Familien-Anzeigen.

Der Geburt einer Tochter er-
freuten sich
W. Wilken und Frau.
Gathausen, 19. Juli 1913.

Todesanzeige.

Nach langen Leiden starb heute
mein lieber Mann, unser guter
Vater,

der **Sanitäts-Ingenieur**
Francis Tiernur,

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Mathilde Tiernur
geb. Cammann.
Thea Tiernur.
Hans Tiernur.
George Tiernur.

St. Cloud bei Paris,
Rue de la Guette 59,
den 21. Juli 1913.

Dank sagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher
Anteilnahme an unserm schweren
Verlust sagen wir unsern innigsten
Dank.

Schortens, 22. Juli 1913.
Sintich Duden u. Kinder
nebst Angehörigen.

Für die überaus zahlreichen Be-
weise inniger Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres teuren Ent-
schlafenen sagen wir allen auf
diesem Wege unsern herzlichsten
Dank
Selene Albers
Sengwarden. und Kinder.

Hierzu ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postansalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadlabonnenten hilt. Dringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Zeittelle oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 170

Mittwoch den 23. Juli 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 22. Juli.

* Eine außerordentliche Regenmenge ist hier in den letzten Tagen gefallen. Nach den Messungen auf der hiesigen meteorologischen Station betrug die Regenmenge von Sonntag 2½ Uhr nachmittags bis Montag 2½ Uhr nachmittags 31,9 Millimeter. In 24 Stunden ist also mehr als der 25. Teil der ganzen Regenmenge eines Jahres gefallen. Für Jever beträgt die durchschnittliche Regenmenge im Jahre 750 Millimeter.

* Die Hundstage nehmen mit dem heutigen Tage ihren Anfang und dauern bis zum 23. August. Diese Zeitperiode hat ihren Namen nach dem Sternbild des Großen Hundes. Die Sonne tritt nunmehr aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen und geht gegen Ende August in das Sternbild der Jungfrau über. Meistens bringen die Hundstage große Hitze mit sich. In den letzten Jahren ist diese Zeitperiode, wie so manche andere, sehr verschieden ausgefallen, so daß oft das Gegenteil eintrat. Hoffen wir, daß in diesem Jahre der errierte Teil der alten Bauernregel: „Sind die Hundstage hell und klar, künden sie ein gutes Jahr; haben Regen sie bereit, dann kommt nicht die beste Zeit“, eintrifft. Haben wir doch gerade in der letzten Zeit Regen in Fülle und Fülle bekommen, so daß sich alles, insbesondere die Landbevölkerung, die vor einer arbeitsreichen Zeit steht, nach gutem Wetter sehnt.

* Sommerferien. Nachdem die städtischen Schulen bereits vor zwei Wochen für die großen Sommerferien geschlossen wurden, sind diesen am Sonnabend auch die Landeschulen gefolgt. Dieser Zeitunterschied ist für viele Familien vom Lande, die ihre Kinder teils in die höheren städtischen Schulen und teils in die Landeschulen geben lassen, nicht sehr angenehm. Vielfach werden Ferienreisen unternommen und alle Kinder sollen nach Möglichkeit daran teilnehmen. Durch die verschiedenen Ferienanfänge können nicht die vollen vier Wochen gemeinschaftlich ausgenutzt werden, sondern nur zwei Wochen. In dieser Hinsicht wäre es viel günstiger und wünschenswert, wenn alle Schulen zu derselben Zeit für die sogenannten Hundstagsferien geschlossen würden.

Für die Jugend bedeuten diese Ferien Tage der Freude und Freiheit, für die Eltern, besonders für die Mutter, bringt diese Zeit aber auch manche Sorge und manchen Ärger mit sich. Die Ferien sind eben freie Tage, und diese benutzen ein großer Teil der Jugend, um sich so recht nach Herzenslust auszutollen und auszutoben, wobei es leider mitunter auch zu Unruhen kommt, so daß es blaue Flecken, verbeulte Köpfe, blutige Nasen und zerrissene Kleider gibt. Das alles sind aber meistens nur Kleinigkeiten, die bald wieder vorübergehen. Die Ferien geben aber auch vielfach Anlaß zu ernsterer Sorge. Die Ungebundenheit, die gelösten Zügel des Schulregiments führen oft zu verderblichen Dingen. Hierzu gehört vor allen Dingen auch das Verzehren unreifen Obstes, das zu den Lieblingsangeboten der Jugend in den Sommerferien gehört und gar nicht entschieden genug verboten werden kann. Exemplarische Strafen sind da am besten am Platze. Unser plattdeutscher Dichter Fritz Reuter sagt sehr zutreffend und richtig: „Zur rechten Zeit hauen, aber dann flüchtig, das hilft für immer.“

* Postales. Bis auf weiteres kann eine Gewähr für die regelmäßige und unverzügliche Weitzbergsfördererung von Postsendungen nach Bulgarien wegen der Unterbrechung der direkten Beförderungswege dahin nicht übernommen werden.

* Nüchtern wie ein Eisenbahner. Trotzdem die Einrichtungen der Eisenbahn immer weiter vervollkommen werden, haben die Eisenbahnunfälle nicht in dem Maß abgenommen, wie man erwarten dürfte. Von den Betriebsunfällen wird der größere Teil durch menschliche Fehlbearbeitung verursacht, bei welcher der Alkoholgenuss eine Rolle spielt. Man denke an Spremberg und Mülheim. Das Bahnpersonal sollte, daher

möglichst dem Alkohol entsagen. Das wäre auch wirtschaftlich für sie von Vorteil, sie können dann für notwendige Lebensbedürfnisse, ausreichende Ernährung u. mehr aufwenden. Seit Jahren sind daher die deutschen Bahnverwaltungen bestrebt, den Gefährlicheren Alkohol dem Betriebe fernzubalten, indem sie verdächtige Bewerber zurückweisen, zum Trunk neigende Bedienstete, wenn alle Warnungen erfolglos sind, aus dem Dienst entfernen. Der preussische Alkohol-Erlass von 1905 fordert im Dienst völlige Enthaltensamkeit, im übrigen strenge Mäßigkeit. Am besten wäre, wenn von den Bewerbern Abstinenz verlangt würde, wie das in Amerika geschieht. Sollte dies zurzeit noch nicht durchführbar sein, so müssen alle alkoholgegnere Vereine durch fortwährende allgemeine Aufklärung diesem Ziel zustreben. Wenn die Eisenbahnvereine in ihren Büchereien, bei Vortragsabenden und in dem Verbandsorgan auch die Alkoholfrage berückichtigen und bei Festen und Ausflügen den Trinkschwang fernhalten, dann würden wir uns allmählich der Zeit nähern, in der der Alkoholgenuss des Bahnpersonals als Gefahrenmoment für die Betriebssicherheit ausgeschaltet sein wird und wo es heißen wird: Nüchtern wie ein Eisenbahner.

* Schortens, 21. Juni. Im heutigen 2. Verkaufstermin des Landgutes des Landwirts Herrn. Gills hier, wurde von dem hiesigen Landwirt B. Follers ein Gebot von 152 000 M abgegeben; der Zuschlag wurde nicht erteilt. Der nächste Termin findet am 30. Juli statt. — Für die Landstelle des Landwirts Ludwig Jürgens hier, wurde im ersten Termin, 19. Juli, kein Gebot abgegeben. — Die nächste Versammlung des Kriegervereins hier, findet am 3. August bei unserm Vereinsfreund Grahlmann hier, statt.

* Horumerfeld, 21. Juli. Das Regimentsfest der Strandkompanie ist auch in diesem Jahre wieder zu einem impopanten Schauspiel geworden. Bei leidlich gutem Wetter fand vor Tiarks Hotel die Weiße der neuen Fahne statt. Herr Hoftheaterinspektor Mohr, Oldenburg, hatte in letzter Stunde noch ein prachtvolles Fahnenband gesandt. Unter dem Kommando des Herrn Regimentsrotth, Oldenburg, wurden einige Exerzieren vorgeführt. Die Musik stellte in freundlicher Weise der hiesige Kriegerverein. In Schillig wurden die Beförderungen bekannt gegeben, daran schloß sich ein fideler Kaffee im neuen Säppchen der Marinekaserne. Abends war Kommerz in Tiarks Hotel. Es war wieder ein eindrucksvoller Tag für die Jugend, und mancher wird in der fernern Heimat oft zurückdenken an die schönen Tage am Nordseestrande.

gh. Westerstede, 21. Juli. Das gestrige Ammerländische Verbandsfest in Dohlt hatte sehr unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Trotzdem waren 19 Vereine erschienen, darunter die Kriegervereine Grabstede, Barpel, Elisabethsteden. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde zum Festmarsch durch den herrlich geschmückten Ort zum Festplatz hinter Hobbies Hause angetreten. In dem Zuge marschierten gleich hinter der Musik 27 Veteranen, außerdem waren 15 Fahnen vertreten. Amtshauptmann Münzbrock hielt die Feiertrede. Der Redner schloß seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den allergnädigsten Kriegsherrn. In dem Festzelt fand sodann ein flotter Kommerz statt. Auf dem Platze hatte sich bald ein reges Leben und Treiben entwickelt.

gh. Westerstede, 21. Juli. Am Sonntagfrüh sind in Westerstede mehrere Buben von einem Wirbelwinde umgeweht.

* Oldenburg, 21. Juli. Die Prinzessin Ingeborg feierte gestern in Kasse die ihren Geburtstag; sie vollendete das zwölfte Lebensjahr. Aus diesem Anlaß waren einige Einladungen zur Großherzoglichen Tafel erfolgt.

* Oldenburg. Für Interessenten an Remontekäufen ist eine Nachricht von Belang, die verschiedenen großstädtischen Blättern offenbar von Geesemünde aus zugeht. Darnach wurde gegen die Ernennung des Vorsitzenden der 5. Remontierungskommission, zu dem an Stelle des Oberleutnants von Kleist der Rittmeister von Trotha bestimmt worden ist, von den Pferdebesitzern des Kreises K e h d i n g e n Einspruch erhoben. Man hätte lieber den Rittmeister von Biel, der an die

Leitung der 1. Kommission nach Berlin kam, als Vorsitzenden der 5. Kommission gesehen, weil er öfters der 5. Kommission beigeordnet war und somit die einschlägigen Verhältnisse aus Erfahrung kennt. Der Einspruch ist deshalb auch für Oldenburg von Interesse, weil es nebst der Provinz Hannover als Remontierungsgebiet der drei- und vierjährigen Pferde für die Militärverwaltung in Betracht kommt.

* Oldenburg. In einer im dritten Wahlbezirk der Innungen vorgenommenen Wahl zur Handwerkskammer wurden Müllermeister Gerh. Biesje in Torsholt und Zimmermeister S. Lüers junr. in Apen zu Ersatzmitgliedern der Handwerkskammer für die Zeit bis zum 30. Juli 1915 gewählt.

* Oldenburg. Die Oberpostdirektion richtete in Bokel bei Augustsehn, Deichshausen, Diekmannshausen bei Schweiburg, Jeddesh 1, Stidgras und Westerloog eine neue Posthilfsstelle ein.

* Oldenburg, 21. Juli. Aus den Fehnkolonien wird den Oldenburg. Nach geschrieben: Die letzten Jahre haben für unsere Moorulturen mehr und mehr bedeutende Erfolge gezeitigt. Der deutsche Gemüse- und Obstmarkt deckt einen großen Bedarfsteil hier im Norden aus Holland, und dort werden die Moore zur Produktion dieser Ausfuhrartikel in möglichst großem Umfange herangezogen. Auch auf unseren Fehnkolonien haben die Verjuge ergeben, daß Gemüse- und Obstbau noch weit mehr betrieben werden kann, zumal er auch für den Kolonisten sehr vorteilhaft ist. Wir würden dadurch weit weniger auf Holland angewiesen sein. Unsere Moore können noch vielen Lebensunterhalt gewähren. Weite, unbesiedelte Gebiete liegen noch in unseren Mooren brach. Die anfänglichen Kolonisten haben besonders in der Gemüse- und Obstkultur bedeutende Fortschritte gemacht, soweit es ihnen die Raumverhältnisse in ihren Kolonaten gestatten. In dem Halmfruchtbau hat neben dem Roggen auch der Hafer in den letzten Jahren eine stets bessere Würdigung gefunden.

* Der Oldenburger Automobil-Klub, e. V., gegr. 1906, hatte am Sonnabendnachmittag in Varel eine Vorstands- und Sportsauskunftung; es wurden die Satzungsänderungen, die der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden sollen, durchberaten. Ferner wurden folgende Klubbesuchfahrten und Zuverlässigkeitsfahrten beschlossen: am 3. August 4. Klubbesuchfahrt nach Cloppenburg; 31. August 5. Klubbesuchfahrt nach Bremerörbe; 14. September Zuverlässigkeitsfahrt nach Osnabrück; 28. September Klubbesuchfahrt nach Ams. Auch kam der so betrieblende Automobil-Unglücksfall, der sich kürzlich bei Delmenhorst zugetragen hat, zur Sprache. Nach Rücksprache mit dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Klub in München, dem die aktiven Mitglieder des Klubs angehören, werden die Mitglieder sowie die Aemter des Herzogtums Oldenburg gebeten, die gefahrbringenden Kurven und gefährlichsten Stellen der Straßen genau anzugeben, wo Warnungstafeln angebracht werden müssen. Die passiven Mitglieder erhalten zu den Klubbesuchfahrten fortan keine schriftlichen Einladungen mehr, sondern diese Fahrten werden etwa zehn Tage vorher durch Annoncen bekanntgegeben.

* Delmenhorst. Der Lehrling eines hiesigen Betriebes hatte auf der Bahn zu tun. Dort geriet er zwischen die Buffer zweier Güterwagen und wurde so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus befördert werden mußte.

Aus den Nachbargebieten.

.. Wilhelmshaven, 21. Juli. Eine wilde Jagd gab es heute morgen auf der Bismarckstraße. Dort wurde in das Restaurant Mühlengarten eingebrochen. Der Täter war ein Matrose, der heute nach Köln zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe gebracht werden sollte. Er wollte aber fliehen und sich einen Zivilanflug verschaffen. Beim Umkleiden wurde er überrascht. Er entflohen in Hemd und Unterhose und verbergte sich in einem Keller. Hier nahm man ihn fest. Erst vor einigen Tagen verübte er noch einen Einbruch und stahl eine Uhr.

Verbandstag der Rabattparvereine Deutschlands.

S. & H. Würzburg, 20. Juli.

Unter Beteiligung von über 600 Delegierten der Deutschen Rabattparvereine aus allen Teilen Deutschlands und ferner von Vertretern des Deutschen Handelstages, des Deutschen Handwerks- und Gewerbeammertages, des Hanjambundes, der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes und anderer mittelständischer Organisationen trat heute hier der Verband der Rabattparvereine Deutschlands mit dem Sitze in Bremen zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen. Der Verband stellt mit jetzt 467 Vereinen und rund 71 000 Mitgliedern die größte Mittelstandsvereinigung der Welt dar. Der vom Generalsekretär Benthien (Hannover) erstattete

Jahresbericht

sonstatierte einleitend, daß die Rabattparbewegung einen ganz außerordentlichen Wandel in der deutschen Mittelstandsbevölkerung herbeigeführt habe. Die im Verbandsverbande verkörperte Selbsthilfebewegung müsse als eine Tat von höchster wirtschaftlicher und moralischer Bedeutung betrachtet werden. Die einheitliche Rabattgewährung abzuschaffen, nachdem sie sich gewissermaßen eingebürgert hat, wie manche unverständigen Leute fordern, würde der Abschaffung des hygienischen Wirtens, durch die die Volksgesundheit sich gebessert hat, gleichkommen. Nirgends wird so leicht vergessen, wie im täglichen Geschäftsleben. Früher verstand der selbständige Handel es noch nicht, die durch Konsumvereine und Warenhäuser verursachten Schäden auszugleichen, der Wirrwarr in Rabatt- und Wettbewerbsformen verlangte hingegen dringend Abheilung. Das Vorgewiesene wurde zu einem Krebsgeschwür und die Leistungsfähigkeit der mittleren selbständigen Kaufleute schwand. Erst die Gründung des Verbandes der Rabattparvereine Deutschlands, die jetzt den größten kaufmännischen Zusammenschluß darstellt, schuf hier Wandel. Dem Verbandsverbande gehören 467 Vereine mit 70 400 Mitgliedern an. Mit Einschluß der noch nicht im Hauptverbande organisierten wird die Rabattparvereinsbewegung ja. 100 000 Detailisten im Reiche umfassen. Von den Verbandsvereinen haben 315 die Rechte einer juristischen Person. Die meisten Vereine, und zwar 310, zählen an die barzahlende Kundschaft 5 Prozent Rabatt, 43 Vereine zahlen 4 Prozent, während er bei einzelnen Vereinen in den verschiedenen Branchen verschiedenes hoch ist. Während im Jahre 1907 von 214 Vereinen noch 13 satzungsgemäß den Rabatt erst auf Verlangen gaben, sind es jetzt unter 467 Vereinen nur noch 9 mit einer derartigen Bestimmung; überall ist sonst die freiwillige Rabattgewährung nicht. 458 Vereine gewähren den Rabatt in barem Gelde, in 122 Städten besorgt die städtische Sparkasse die Einlösung des Rabatts, bei den meisten andern die mittelständischen Kreditgenossenschaften; 32 Vereine haben eigene Geschäftsstellen und zahlen deswegen selbst aus. 184 Vereine haben die einzelnen Branchen nach Gruppen besonders eingeteilt und sind mit der Wirkung außerordentlich zufrieden. 43 Vereine haben Konfirmations-Spartaken eingeführt. Leider sind auch Fälschungen von Rabattmarken vorgekommen, doch wurden diese von den Gerichten schwer geahndet. Für wohltätige Zwecke stellen im Berichtsjahre 82 Vereine erhebliche Summen zur Verfügung. Durch die kaufmännischen Rabattparvereine sind die Rabattgesellschaften, die zum Erwerb gegründet waren, in 70 Städten zum Niedergang gezwungen, und neue Gesellschaften, die sich nachträglich zum Teil mit erheblichen Fonds gründeten, mußten eingehen. Ganze Schwundelindustrien auf dem Gebiete des Rabattwesens hat der Verband im Reime erstickt. Der Sonderrabatt an einzelne Käuferklassen wie Beamtenvereine, wurde in 460 Städten zum größten Teil abgeschafft.

Die Bekämpfung des Borgengeschäfts hat durch die einheitliche Rabattgewährung bei Barzahlung unzweifelhaftige Erfolge aufzuweisen, so daß die Detailisten, die Mitglieder von Rabattparvereinen sind, mit einem eigentlichen Borgengeschäft nicht mehr zu rechnen haben. Die gemeinsame Vereinsreklame läßt den gegenseitigen Zwang und Druck, durch Reklame in aller Munde zu sein, fortfallen. Die Preisgleichheit und das Zugabeunwesen ist in den Verbandsvereinen völlig abgeschafft, auch wurde eine Besserung der Wettbewerbsreform durchweg festgestellt. Etwa 400 Vertreter aus Rabattparvereinen gehören zu den Vorständen der Handels- und Handwerkskammern. Als schärfste Gegner hat der Verband die Konsumvereine zu betrachten, gegen die das Bestreben, den selbständigen Kaufleuten Bewegungsfreiheit zu bewahren, Erfolg hatte. Trotz der politischen Fanatisierung für die Konsumvereine wirkte die Rabattparvereinsbewegung erhaltend und bewahrend. Die Erfolge der Rabattparvereine gegen Konsumvereine waren in den ersten sechs bis acht Jahren verblüffend, besonders in Bremen, Halle, Magdeburg, Freiburg, Stettin und München. Aber auch jetzt ist trotz des absoluten Anwachsens der Konsumvereinsbewegung der hemmende Einfluß der Rabattparvereine zu erkennen, vor deren Bestehen gab es überhaupt keine Hemmungsmittel gegen die Konsumvereine. Den Warenhäusern sind die Rabattparvereine ebenfalls ein Dorn im Auge, die geheime, bald verschwundene Gründung des Antitrust-Verbandes beweist dies. Nicht die Großbetriebe an sich, sondern das System des Waren-

hauses und seine Reklame bekämpft der Verband. Durch sie ist es dahin gekommen, daß es kein reguläres Geschäft mehr gibt. Auch gegen sonstige Wideschacher blieb der Verband stets Sieger, so daß es nicht Wunder nimmt, daß das Vertrauen der Detailisten zu den Rabattparvereinen wächst. Im letzten Jahre traten dem Verbandsverbande 43 neue Vereine mit 4667 Mitgliedern bei. Die Rabattauszahlung betrug 36 Millionen und seit Beginn der Verbandstätigkeit 253 Millionen Mark. Die Verbandszeitung erschien in einer Auflage von 62 000 Exemplaren, das Blatt für die Käufer „Jedem das Seine“ wurde in einer Auflage von einer Million verbreitet. — Der heutige Tag galt neben einer Sonderversammlung der Revisionsvereinigung, in der Verbandsrevisor Nürnberg (Hannover) den Bericht erstattete, einer Besichtigung der mit dem Verbandstag verbundenen Nahrungsmittel- und Gewerbeausstellung, woran sich ein Empfangsabend im Pfälzischen Garten schloß. Auf der Tagesordnung der zweitägigen Versammlung steht u. a. die Konsumvereinsgefährdung, das Zugabeunwesen, der geheime Warenhandel in den Großbetrieben, die Sonderrabatte u. a. m.

Gerichtszeitung.

Zum Straßburger Garnison-Marm.

S. & H. Straßburg i. E., 18. Juli.

Ein Nachspiel zu der vielbesprochenen Alarmierung der Straßburger Garnison durch ein gefälschtes Kaiser-Telegramm beschäftigte heute die hiesige Justizkammer, vor der sich vier Helfershelfer des damaligen Täters, des ehemaligen Zahlmeisteraspiranten Wolter, wegen einer Reihe schwerer Urkundenfälschungen und verschiedener Betrugsversuche zu verantworten hatten. Obwohl der Prozeß nur in losem Zusammenhang mit der Wolterischen Affäre stand, wurde er doch dadurch interessant, daß Wolter dazu als Zeuge geladen war. Bekanntlich hatte Wolter am Vormittage des 5. Februar dieses Jahres, gerade um die Zeit, als man nach den letzten amtlichen Meldungen den Kaiser in Königsberg vermuten mußte, ein gefälschtes Telegramm angefertigt und es selbst in der Uniform eines Postboten beim hiesigen Generalkommando abgegeben, wonach angeblich auf Anordnung des Kaisers die gesamte Garnison sofort von der Hauptwache aus zu alarmieren war. Das Telegramm schloß: „Ich treffe im Kraftwagen um 12 Uhr auf dem Exercierplatz Polgog ein.“ Unterzeichnet war das Telegramm Wilhelm I. R. Auf dies Telegramm hin wurde dann tatsächlich die ganze Garnison Straßburg durch Trommelsignale und Sirendonnen alarmiert, und gegen 12 Uhr mittags rückten Truppen aller Waffengattungen in Felduniform nach dem großen Exercierplatz auf dem Polgog aus, wo sich bereits Prinz Joachim von Preußen, die Generalität und der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel eingefunden hatten. Nachdem dann die gesamten Truppenkörper bis 2 Uhr auf dem Paradeplatze gewartet hatten, erfolgte schließlich eine telefonische Rückfrage am Berliner Hof, und man erfuhr, daß sich der Kaiser auf der Fahrt nach Königsberg befinde und gar nicht daran denke, nach Straßburg zu kommen. Der Statthalter nahm dann in Form halber einen Vorbeimarsch der Garnison ab, worauf die Truppen in ihre Kasernen zurückgeschickt wurden. Inzwischen war nach dem Verbreiter der unächtigen Depesche eifrig gefahndet worden, und in der bald darauf zusammentretenden Sitzung der Esch-Lotringerschen Kammer erfuhr man, daß am Vormittage dieses Tages ein Mann zu dem sozialdemokratischen Abgeordneten Peirotes gekommen sei, um ihm die Abdrift des angeblichen Kaiser-Telegramms zu zeigen. Der Mann habe bemerkt, daß das Original-Telegramm von einem Unteroffizier in der Uniform eines Depeschboten auf dem Generalkommando abgegeben worden sei, „um zu beweisen, daß er nicht verrückt sei“. Kurze Zeit darauf hatte man bereits den Urheber der gefälschten Depesche in Händen und zwar in der Person des früheren Zahlmeister-Aspiranten des Fußartillerie-Regiments Nr. 8 August Wolter aus Weß, der im Jahre 1877 geboren ist. Wolter diente zuerst in Straßburg und wurde schließlich wegen Unzurechnungsfähigkeit mit Pension vom Militär entlassen, nachdem er in einen Prozeß wegen Veruntreuung von Geldern verwickelt gewesen war, in dem die Rolle, die er damals spielte, nicht ganz aufgeklärt worden ist. Wolter wehrte sich mit allen Mitteln dagegen, als geistesgestört bezeichnet zu werden, und hatte sich auch an den Vertreter von Straßburg-Stadt, den sozialdemokratischen Abgeordneten Boehle, gewandt, der seine Sache auch im Reichstage zur Sprache brachte, ohne allerdings damit einen Erfolg zu erzielen. In der Folge richtete Wolter fortwährend Eingaben an den Reichstag und drohte auch mehrfach, er werde der Welt einen Streich liefern, wie er noch nie gesehen worden sei. Dieser Streich bestand dann darin, daß er die von ihm auf einem amtlichen Telegramm-Formular selbst niedergeschriebene gefälschte Depesche in Verkleidung dem Gouverneur General der Infanterie Freiherrn v. Galoffstein ausänderte, der darauf die Alarmierung der Garnison befohl.

Im weiteren Verlaufe der Unternehmung wurde Wolter einer Irrenanstalt überwiesen und erneut für unzurechnungsfähig erklärt. Damit erübrigte sich eine gerichtliche Verhandlung gegen ihn, da ihm in jenem Falle der Schutz des § 51 St.-P.-O. zugebilligt worden wäre. Dagegen ergab die weitere Untersuchung gegen

Wolter, daß er seit längerer Zeit bereits der Intimus zweier beschäftigungsloser Straßburger Kaufleute und zwar der 23jährigen Gustav und Friedrich Jung gewesen war, die sich nach Vergeudung einer größeren Erbschaft durch Warenwindel und ähnliche Betrugsmanöver Barmittel zu verhaspeln gesucht hatten. Eine große Anzahl Straßburger und Hagenauer Geschäftsleute sind durch die beiden Burischen um viele Tausende geschädigt worden, deren Helfershelfer in erster Linie der Fälscher der Kaiserdepesche August Wolter und ferner ein junger Kaufmann und ein ehemaliger Kavallerieoffizier waren. Um ihre Betrugsmanöver zu verdecken, sollen die Gebrüder Jung mit ihrem Intimus Wolter die heute zur Verhandlung stehenden Straftaten begangen haben, die sich als schwere Urkundenfälschung darstellen. Allen dreien liegt zur Last, in etwa 40 Fällen gefälschte Aktepte mit dem Namen zahlungsfähiger Offiziere in Verkehr gebracht zu haben. Die Papiere sind durch die übrigen Mitangeklagten zur Disfunktions gelangt, und von den erhaltenen Barsummen bekamen die Helfershelfer kleine Beträge ab. Der Geldgeber hat bei der Sache fast sein ganzes Vermögen von über 400 000 M eingebüßt. Während diese Fälschungen verübt wurden, schrieb der Angeklagte Friedrich Jung gleichzeitig eine Broschüre unter dem sensationellen Titel „Aus einer andern kleinen Garnison“, die er einem Züricher Verleger zur Verbreitung übergab, ohne daß sie jedoch einen größeren Absatz erzielte. Als dann die Affäre mit dem Kaisertelegramm sich abspielte, und die Verbindungen Wolters mit den beiden Jung und den übrigen Angeklagten bekannt wurden, kam gleichzeitig auch der jetzt zur Verhandlung stehende Krienswindel heraus, doch gelang es nur, den Angeklagten Gustav Jung festzunehmen, da Friedrich Jung sich bereits nach Paris gewendet hatte.

Inwieweit sämtliche Angeklagte von der Absicht des Wolter gewußt haben, die Straßburger Garnison zu alarmieren, an die sich bekanntlich auch ein Marm der deutschen Flotte anschließt, hat die Untersuchung nicht ergeben. Wolter ist dabei verblieben, daß er diese seine Straftaten vollkommen selbständig ausgeführt und durchgeführt habe. Die Verhandlung, welche den ganzen Tag hindurch andauerte, endete mit der Verurteilung des Hauptangeklagten Gustav Jung zu acht Monaten Gefängnis, während die Mitangeklagten Burkhardt anderthalb Jahr Gefängnis und ein weiterer Helfershelfer, der Gelbagent Hartmann, neun Monate Gefängnis erhielten. Der frühere Kavallerieleutnant Scriba, der seinen Mitangeklagten lediglich die Namen der Offiziere angegeben hatte, deren sich die Angeklagten bei Unterzeichnung der gefälschten Wechsel bedienten, wurde freigesprochen.

Vermischtes.

* **Der Redakteur als Wohltäter.** München, 20. Juli. In der letzten Sitzung des Münchener Gemeindefullkollegiums wurde vom Magistratsrat mitgeteilt, daß der in diesem Frühjahr verstorbenen Redakteur Ritter dem Armenpflegschaftsrat von München eine Stiftung von 1000 M zur Unterstützung von Krüppelkindern vermacht hat. Die Spende wurde von den Münchener Gemeindebevollmächtigten mit Dankworten entgegengenommen. — Redakteur Ritter war Jahrzehnte hindurch Vorsteher des Stenographischen Bureaus der Münchener-Magburger Abendzeitung und als solcher in München eine stadtbekannteste Persönlichkeit. An seinem Grabe erschienen denn auch neben zahlreichen Kollegen auch der Staatsminister v. Braundorfer, ferner Vertreter der Ministerien des königlichen Hauses, des Aeußeren, des Innern, der Finanzen und des Verkehrs sowie des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes und der Münchener Oberbürgermeister v. Vorhoff.

* **Geologisch-agronomische Karte der Blätter Langeoog, Spiekeroog, Hens, Carolinenfel, Müddels und Wittmund.** Herausgegeben von der königlich Preuss. Geologischen Landesanstalt. — Die als Kartenlieferung 180 erschienenen 6 Blätter des nordöstlichen Ostfrieslands stellt die Geest-, Moor- und Marschgebiete sowie die beiden Gestadeinseln in ihrem geologischen Aufbau und ihrer Bodenbeschaffenheit dar. An dem Aufbau dieses Gebietes nehmen ausschließlich diluviale und alluviale Ablagerungen teil, die aber bodenkundlich sehr verschiedenartig gestaltet sind. Die Karten sind im Maßstabe 1 : 25 000 hergejeilt und sind durch ein Heft beigegebener Erläuterungen in geologischer wie agronomischer Beziehung eingehend und gemeinverständlich erklärt. Jedes Kartenblatt nebst Erläuterungen ist zum Preise von 2 M von der Vertriebsstelle der königlichen Geologischen Landesanstalt, Berlin N. 4, Invalidenstr. 44, und durch sämtliche Buchhandlungen zu beziehen.

Handelsteil.

Neuz, 21. Juli. (Getriebemarkt.) Aufgetrieben waren 45 Rüge. Preise: 1. Qualität 90 bis 92 M, 2. Qualität 87 bis 89 M, 3. Qualität 85 bis 87 M. Rassen: Oldenburgische, Fohsteinische und Dänische. Handel mittelmäßig, Markt geräumt. — Nächster Markt Montag den 28. Juli.

Antilige Anzeigen.

Evangel. Oberschulkollegium.
Der Lehrer Fittje zu Rüstingen
ist vom 1. August ds. Js. ab mit
der Verwaltung einer Lehrerstelle
mit Hauptlehrerbefolgung an der
Schule zu Edewecht beauftragt
worden.

Zum 1. Oktober d. J. sind be-
auftragt worden:

1. der Lehrer Cordes, Oster-
burg, Mädchenschule, mit der
Verwaltung einer Lehrerstelle
mit Hauptlehrerbefolgung an
der Anabensschule zu Barel,
2. der Lehrer Segellen zu Büttel
mit der Verwaltung einer
Lehrerstelle mit Hauptlehrer-
befolgung an der Schule zu
Wiesefelde,
3. der Lehrer Fritscher zu Ah-
horn mit der Verwaltung einer
Lehrerstelle mit Hauptlehrer-
befolgung an der 6. Schule
zu Rüstingen, Heimestraße.

Zum 1. Oktober d. J. sind er-
nannt worden:

1. der Lehrer Bartemeyer zu
Jever zum Hauptlehrer an
der Schule zu Büttel,
2. der Lehrer Grimm zu Alten-
dorf zum Hauptlehrer an der
neuen Schule zu Einswarden-
West,
3. der Lehrer Gersdorf zu Barel
zum Hauptlehrer an der Mäd-
chenschule zu Barel,
4. der Lehrer Precht zu Tweel-
bäke B zum Hauptlehrer an
der Mädchenschule zu Oster-
burg.

Oldenburg, 1913 Juli 18.
Calmeyer-Schmebes.

Stadtmagistrat.

Jever, 1913 Juli 19.
Hundemarle Nr. 147 ist ange-
lich verloren und wird für trakt-
los erklärt.
Urban.

**Gemeindefachen.
Gefunden.**

Sonntag den 22. Juni ist beim
Dittmer Sängerkreis ein gut er-
haltenes Herrenfahrzeug stehen ge-
blieben und hier als gefunden ge-
meldet. Der unbekannte Eigen-
tümer wird hiernit aufgefordert,
bis 1. August d. J. gegen Erstat-
tung der Kosten das Fahrzeug hier
abzuholen, andernfalls dasselbe
zur Begleichung der Kosten ver-
kauft wird.
Schortens, 18. Juli 1913.
G. Gerdes, G.B.

Hebung der Umlagen zur Land-
wirtschaftskammer sowie Hunde-
steuer von Mittwoch den 23. Juli
bis 26. Juli in meiner Wohnung,
Förrien.
J. Ohmstedt,
Gemeindefachverwalter.

Kirchenfache.

Berdingung.

Die Erd-, Mauer-, Zimmer- und
Schmiedearbeiten betreffend Her-
stellung eines Kellers, Rauchkanals
und Schornsteins für die Anlage
einer Kirchenheizung sollen in
einem Lose vergeben werden. Die
Verdingungsunterlagen liegen vom
22. ds. Mts. an in B. Gerdes
Wirtschaftshaus in Schortens zur Ein-
sicht aus. Angebote sind ver-
schlossen bis zum 31. Juli ein-
schließlich in der Pastorei abzu-
geben.
Schortens, 21. Juli 1913.
Der Kirchenrat.
Engelbart, Pfr.

Bermischte Anzeigen.

Eine komplette Breitrechmaschine
mit Göpel sowie schönes Roggen-
langstroh (Blockdruck) zu ver-
kaufen.
Friedr.-Aug.-Gr. S. Flehner.

**Pferde-Verkauf
in Jever.**

Dienstag den 29. Juli 1913
nachm. 1 Uhr

werde ich für Herrn Pferdehändler
Johann Hüls aus Wiejedermeer
beim goldenen Engel hier

15 beste junge



Pferde,

**Russen, schwere Dänen, hiesige
und hannoversche Arbeits-
pferde,**

auf halbjährige Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Jever. **H. A. Meyer,**
amtlicher Auktionator.

Herr Maschinenhändler Ed. Eufen
in Jever, Al. Rosmarinensir., läßt
wegen Fortzugs von hier

Dienstag den 29. Juli 1913
nachmitt. 2 Uhr anfgd.

in und bei seiner Wohnung öffentl.
meißbietend auf Zahlungsfrist durch
mich verkaufen:

- 1 Sofa, 1 Diwan, 2 Bismarck-
ölgemälde, 1 Leppich, 1 Wand-
uhr, 2 Tische, 1 Korbstuhl, 1 Näh-
maschine, 1 einschl. Beistelle mit
Matratze und Aufl., 2 Regale,
1 Kochherd, 1 Petroleumofen,
1 Küchenborde, 1 Eckborde, 1
Wandschrank, 1 Wäscherolle, 1
Wäschetorb, 3 Wäschbälgen, 1
Brottschneidemaschine, 1 Wirt-
schaftswage, 1 Kinderstisch und
2 Stühle, 2 Eimerchränke, 1
Kartoffelreißmaschine, 2 stumme
Diener, 1 Aquarellbild mit
Goldrahmen, 15 Topfblumen,
3 Blumenständer, 3 Blumen-
töpfe, 1 Garderobenhälter, 1
Wäschservice, 1 Wasserfilter, 2
Spiegelrahmen, 1 Handtuch-
ständer, 1 Schirmständer, 1 Torf-
kasten, 1 Kofelkasten, 1 Paneel-
borde, 2 Wäschhöpfe, 1 Platt-
brett, 3 Einmachetöpfe, 1 Bier-
service mit Tablett, 1 Deltanne,
1 Wäschstisch, 1 Kinderstuhel
und was sich weiter vorfindet.
Kausfliebhaber werden freundlichst
eingeladen.

Jever. **B. Albers.**

Der Arbeiter Gerhard Emmen
zu Groß-Werbum, in der Nähe
der hiesigen Bahnstation, wünscht
wegen anderweitigen Antauschs seine
dasselbst belegene

**Häuslings-
stelle,**

groß 11 Ar 26 Dun., zum Antritt
auf den 1. Oktober d. J. zu ver-
kaufen oder zu verpachten.
Kauf- resp. Pachtfliebhaber wol-
len bis zum 1. August d. J. mit
mir in Unterhandlung treten, und
bemerte ich noch, daß der Kauf-
preis recht mäßig gestellt ist.
Hohentrichen, 1913 Juli 20.

G. M. Harms,
Rechnungssteller.

Zu verkaufen alte Badofen-
Amaturen für Torsosen sowie ein
fast neuer Dampfapparat.

Heinr. Dunen,
Rüstingen i. O., Bismarckstr. 4.

Habe ein Kuh- und ein Bullkab
zu verkaufen. Hinrich Hinrichs.
Brennerei bei Grimmins, Post
Hohentrichen.

Weil. S. F. Rothert Erben zu
Altona wollen teilungshalber ihre

Landstelle

zu Altona, Gemeinde Sengwarden,
groß 65 Ar 03 Dun., mit einer
Grasnutzung zum Antritt am 1.
Mai 1914 öffentlich verkaufen, wogu
zweiter Termin angelegt wird auf
Freitag, 25. Juli d. J.

nachm. 6 Uhr

in Dudens Gasthause zu Seng-
warden.

Käufer werden eingeladen und
darauf hingewiesen, daß die Land-
stelle in der Nähe des Fedder-
warder Adelgrodens belegen ist.
Sillenstede, 17. Juli 1913.

Georg Albers,
amtl. Aukt.

Auktion.

Seerang bei Abbehausen.
Die Erben des weil. Landwirts H.
Pabden lassen wegen Aufgabe der
Landwirtschaft

Sonabend den 26. Juli d. J.
nachmittags 1 Uhr anfgd.

in und bei ihrer Behausung das
öffentlich meißbietend mit geräum-
er Zahlungsfrist durch den Unter-
zeichneten verganten, und zwar:



7 Pferde:

1. 7jähr. braune Stute See-
junger II Nr. 15334,
B. Eleganz, M. Seerjungfer,
mit bestem Stufüllen vom
Erbfürst, wieder belegt vom
Rudolf,
2. 10jähr. schwarze Stute
Seilfunde Nr. 13718, B.
Eleganz, M. Salesta, mit
Hengstfüßen vom Rudolf,
wieder belegt von demselben,
3. 2jähr. braune Stute, B.
Erbfürst, M. Seerjungfer II
Nr. 15334, erhielt 1911 Jül-
lenprämie und erste Tierchau-
prämie,
4. 1jähr. dunkelbraune do.,
B. Rudolf, M. Gardenia Nr.
14164,
5. braunes Stuten, B.
Rudolf, M. Seilfunde Nr.
13719,

sowie den aus

62 Haupt

bestehenden



Kindviehbestand

Auf die vorzügliche
Qualität des Pferde-
und Kindviehbestandes wird hier-
durch besonders aufmerksam
gemacht.

Kausfliebhaber werden freund-
lichst eingeladen.

Schweewarden-Biegen.
O. F. Kuck.

St. Joost, Seeverland. Die zur
Konkursmasse des Mühlenbesizers
Edo Dirks gehörende

**Mühlen-
besizung**

in St. Joost soll zum beliebigen
Antritt öffentlich meißbietend ver-
kauft werden und wird dritter und
letzter Versteigerungstermin ange-
legt auf

Freitag den 25. Juli d. J.

nachmittags 4 Uhr

in der Wirtschaft zur Stadtwege
in Jever.

Die Besizung besteht aus der
in vergangenen Jahre neu erbau-
ten holländischen Windmühle
mit 2 Mahlgängen, wovon 1
16 PS. getrieben wird, dem sehr
geräumigen und in bestem Zu-
stande befindlichen Wohnhause,
dem Nebengebäude mit Bäder-
einrichtung und 1 Hektar 49 Ar
21 Dun. Land. Die Mühle ist
sehr günstig an der Chaussee be-
legend. Sie ist eine gute Brotstelle.
Geboten sind erst 35000 Mk.

Kausfliebhaber werden zu obigem
Termin eingeladen mit dem Be-
merken, daß auf das dann erfolg-
gende Höchstgebot der Zuschlag
vorbehaltlich der Genehmigung des
Gläubigeraussschusses erteilt wird.
Jever, 1913 Juli 20.

M. u. Minssen,
amtlicher Auktionator.

Auskunft erteilt der Konkurs-
verwalter Erich Albers in Jever.

Herr Kaufmann Adolf Ehlers
in Carolinenfiel beabsichtigt wegen
Arbeitslosigkeit sein zu Carolinenfiel
an bester Lage belegenes

**Wohn- und
Geschäftshaus**

mit dem dahinter lie-
genden Obst- u. Gemüse-
garten

mit Antritt nach Uebereinkunft im
Wege freiwilliger Versteigerung
öffentlich zu verkaufen.

In dem in besten baulichen
Zustande sich befindenden geräu-
migen Hause wird seit 39 Jahren
ein Kolonial- und Eisenwaren-
Geschäft mit Erfolg betrieben.

Ich bemerte, daß die sehr kom-
plette, schöne Labeneinrichtung mit-
verkauft werden soll.
Termin habe ich zu diesem
Zwecke auf

Dienstag den 5. August ca.
nachmittags 3 Uhr

in dem Folkertschen Hotel zum
Deutschen Hause angelegt, wohin
Kausfliebhaber geladen werden.
Wittmund, 21. Juli 1913.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Das Hausgrundstück

Neuender Hof,

belegen zu Neuende, mit großem
Lustgarten und voller Wirtschaft-
konzeption, soll unter günstigen
Bedingungen billig verkauft werden.

In dem Hause wird seit langen
Jahren die Wirtschaft mit gutem
Erfolg betrieben, so daß ein streb-
samer Wirt mit etwas Vermögen
sein gutes Auskommen dort finden
kann.

Nähere Auskunft erteilt B. G.
Bährmann, Wilhelmshaven.
Zu verkaufen ein zugfestes,
frommes Arbeitspferd.
Wilhelm Tiarfs.
Heddborg bei Sengwarden.

Der Landwirt Wilhelm Ahling
in Wiedel läßt

Dienstag, 29. Juli ds. Js.,
nachm. 3 Uhr anfgd.

auf seinen Ländereien das öffentl.
lich auf Zahlungsfrist versteigern:

**15 Matt Mehde,
5 Matt Hafer,**

bei Abteilungen.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 21. Juli 1913.
Georg Albers, Heimr. Hagen,
amtl. Aukt.

Habe 2 Diematen gut gewor-
nenes

Landheun

von alter Weide in Hoden zu ver-
kaufen.

Eggelingen. Hermann Janßen.

2 hochtragende Sauen zu ver-
kaufen.

Krullwarfen. Gerh. Minßen.

Ein größerer Haufen Roggen-
stroh in Ballen zu verkaufen.

Siebelshaus. A. Theilen.

Mein angekaufter

Stier Abier

bedt für 8 Mark. Abstammung
aus dem berühmten Cornelia-
Stamm des Herrn Fr. Bremer,
Neu-Friederikengroden.

Goldene Linie. R. Heyen.

Zu vermieten

zum 1. November die von Herrn
W. Hübner benutzte

Oberwohnung.

Heinr. Meyer.

Jever, Neuermarkt.

Zum 1. November eine kleine
freundliche Oberwohnung zu ver-
pachten.

Am Wall. Georg Hinrichs.

Für Bodenbesitzer ein leicht erreich-
barer Bodenraum zu verm. D. D.

Gesucht 10 Maurer und Arbeiter
bei Neubauten in Middelsfähr bei
Mariensiel.

J. B. Albers,
Zimmer- und Mauremeister,
Rüstingen.

Gesucht ein Tagelöhner.

Jever, b. Twoll. H. Bohjen.

Für eine alte Dame im Jever-
lande wird zur Pflege und zur
Berrichtung der vorkommenden
Hausarbeiten baldmöglichst eine
zuverlässige ältere Frau oder ein
zuverlässiges älteres Mädchen ge-
sucht.

Offerten werden an die Exp. d.
Bl. unter A. 7 erbeten.

Guche auf sofort ein zuver-
lässiges Mädchen oder auch
Anstülte.

Frau Direktor Schnegelsberg.

Zuwachssteuergesetz

vom 14. Februar 1911
mit Quellenangabe und
amtlichen Erläuterungen
nebst

Ausführungsbestimmungen,
den einzelnst. Vollzugs-
anweisungen u. der systematischen
Darstellung der Zuwachssteuer.

Preis 3,60 Mk.

Buch. C. L. Mettker & Söhne.

Englischer Futterrübsamen „Red
Lankard“ Pfd. 70 Pfg. vorrätig
bei

Schortens. S. D. Tiarfs.

Seit 10 Tagen weidet in meiner
Weide im Hamm ein schwarzbuntes
Rind mit Strich und die Hörner.
Eigentümer kann es geg. Erstattung
der Kosten in Empfang nehmen
Anlagen. S. Sternberg.

Öffentliche Anzeigen.

Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige.

Die unterzeichnete Prüfungs-Kommission fordert diejenigen nach §§ 25 und 26 der Deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 im Herzogtum Oldenburggestellten schulpflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst im Herbst ds. Js. durch eine Prüfung nachweisen wollen, hierdurch auf ihre schriftlichen Gesuche um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. Js. bei ihr einzureichen.

Zugleich bringt die Prüfungs-Kommission die folgenden Bestimmungen der Deutschen Wehrordnung in Erinnerung:

Die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst darf im allgemeinen nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden.

Der Nachweis der Berechtigung beim die Befähigung der für die Erteilung des Berechtigungs-scheins erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Urrechts spätestens bis zum 1. April des ersten Militärpflichtjahres, d. h. des Kalenderjahres, in welchem der Militärpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, zu erfolgen.

Wer die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei derjenigen Prüfungs-Kommission, in deren Bezirk er dienstleistungspflichtig sein würde, schriftlich zu melden.

Dieser Meldung sind beizufügen:

- a. ein Geburtszeugnis;
- b. die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts, mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung, von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Ersatzpflicht des Bewerbers als Selbstschuldner verbürge.

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters und des Dritten zur Bezahlung der Kosten ist obrigkeitlich zu bescheinigen. Uebernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Abjate bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf keine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der obrigkeitlichen oder notariellen Beurkundung.

Bei Freiwilligen der seemannischen Bevölkerung genügt die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.

- c. ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Höflinge von höheren Schulen (Gymnasien, Oberrealschulen, Realschulen, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberechtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist. Dieses Zeugnis ist selbstständig und abgefordert von dem Zeugnis der wissen-

schaftlichen Befähigung auszustellen und muß bis auf die Gegenwart reichen.

Sämtliche Papiere sind in Urchrift einzureichen.

Außerdem bleibt die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst nachzuweisen. Dies kann entweder durch Beibringung von Schulzeugnissen (§ 90 der Deutschen Wehrordnung) oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungs-Kommission (§ 91) geschehen.

Der Meldung bei der Prüfungs-Kommission sind daher entweder

1. die Schulzeugnisse, durch welche die wissenschaftliche Befähigung nachgewiesen werden kann, beizufügen, oder es ist zu erwähnen, daß dieselben nachfolgen, in welchem Falle die Einreichung bis zum 1. April ausgezogen werden darf; oder

2. es ist in der Meldung das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen. In diesem Falle ist ferner anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (Lateinisch, Griechisch, Französisch, Englisch) der sich Meldende geprüft sein will und ob er eine Prüfung in der Chemie verlangt, um durch Kenntnis der Chemie mangelnde Kenntnisse in anderen Zweigen zu ersetzen. Außerdem ist noch anzugeben, ob, wie oft und wo er sich der Prüfung vor einer Prüfungs-Kommission bereits unterzogen hat.

Auch hat der sich Meldende einen selbst geschriebenen Lebenslauf beizufügen.

Militärpflichtige, welche auf Grund der Bestimmung des § 32 2 f der Deutschen Wehrordnung zurückgestellt worden sind, dürfen — mit Genehmigung der Kriegsbefehden dritter Instanz — während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährigen Dienst nachträglich nachsuchen.

Weitere Ausnahmen können in besonderen Fällen durch die Kriegsbefehden dritter Instanz genehmigt werden.

Oldenburg, 1913 Juli 1. Willms.

Staatsministerium.

Die mehrfach als Spielwaren in den Verkehr gebrachten ausgestopften japanischen Hühner- und Entenfüßen sind nach dem Ergebnis amtlicher Untersuchungen zum Zwecke ihrer Konservierung stark mit Arsenit bearbeitet worden. Die Gegenstände sind, insbesondere wenn sie als Spielwaren für Kinder Verwendung finden, geeignet, Gefahren für die menschliche Gesundheit hervorzurufen. Vor der Verwendung dieser Spielwaren wird daher dringend gewarnt.

Das Verkaufen, Feilhalten oder sonst in Verkehr-Bringen gesundheitsgefährlicher Spielwaren ist nach den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 strafbar.

Oldenburg, den 28. Juni 1913. Ministerium des Innern. Seeger.

Remonte-Ankauf für 1913.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Großherzogtum Oldenburg die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

- am 25. Juli 8 Uhr vormittags in Koblenkirchen,
- am 28. Juli 10 Uhr vormittags in Jever,
- am 31. Juli 9 Uhr vormittags in Berne.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt.

3. Volljährige Zugpferde für Maschinengewehrtompagnien sind paarweise mit 1000 kg Last in tiefem Boden vom Bod vorzuführen.

In der Zeit des Remonteaufkaufs ist der Bedarf an solchen Pferden nur sehr gering.

4. Pferde mit Mängeln, die ge-
fährlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Ankosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klop-hengste erweisen. Die geeignete Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert.

5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederene Trense mit starkem, glattem, einfach gebrochenem Gebiß (keine Anebelrense) und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Striden unentgeltlich mitzugeben.

7. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer er-
sucht, die Schwänze der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzgrube nicht zu verkürzen.

8. Vorbedingte Antaufbeding-
ungen gelten auch für nicht öffent-
liche Märkte.

Berlin, 26. Februar 1913.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.
v. Dheimb.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 24. Juli d. J. nachm. 3 Uhr

sollen bei der Wohnung des Stein-
setzers H. Dornath in Himmelmreich
1 Sofa mit rotem Bezug, 1 Kaffee-
tisch, 1 Regulator, 1 Sofatisch
und 1 Damensahrad (Sirus)

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert werden.

Währling,
stellb. Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 24. Juli ds. Js. nachm. 3 Uhr

versteigere ich bei der Wohnung
des Malers Carl Egberts in
Sanderbusch
1 Hahn und 16 Hühner, 1
Sofa mit grünem Plüschbezug,
2 Sessel mit dito und 1 nuß-
baum Vertikow

öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung.

Währling,
stellb. Gerichtsvollzieher.

Gemeinde-Sandel.

Wegen Inlandssetzung der sog.
Schanzbrücke am Streifselde ist der
Weg am 26. d. M. für Fuhrwert
gelperrt.

Der Gemeindevorsteher.

Bemerkte Anzeigen.

Zwei ganz schwere Arbeits-
pferde (Sengwallache), 5 und 3
Jahre alt, zu verkaufen.
Jever, Grashaus. Daun.

Auf dem Schützenfeste in Jever!

Kommen! Sehen! Brauen!

Madis' optisches Kunst-Theater.

Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Schaustellungen.
1. Abt. Miss, Synda als Gedankenleserin, das Tagesgespräch
jeder Großstadt. 2. Abt. Sylvia, die Blumenfee, und Der goldene
Schmetterling. 3. Abt. Daphne, eine Sage aus der griechischen
Mythologie. Große Verwandlungs-Schaustellung.

Am 2. August 1912 wurde mein Theater von den fürstlichen
Herrschaften zu Stollberg-Wernigerode besucht und es wurde mir von
den Höhen Herrschaften lobende Anerkennung zu teil.

Zu recht zahlreichem Besuche meines Geschäftes lade die Bewohner
von Jever und Umgegend ergeben ein.
Der Besitzer.

J. C. Schmidt
Hoflieferant
Erfurt O.
Telegraphische Adresse:
Blumenschmidt.
J. C. Schmidts, berühmter
Abreißkalender.

Kunst- u. Handelsgärtnerei.
Samenhandlung,
eigene Kulturen.
Thüringens bedeutendste
Rosen- u. Obstbaumschulen.
Gartengeräte, Gartenbücher.

Blumenbinderei-Arbeiten
für Freud und Leid.
Künstl. Blumen u. Pflanzen.
Naturgetreue präparierte
Palmen.

Arrangements für Zimmer-
schmuck und zu Geschenken bei
allen Gelegenheiten.

Neuillustrierte Preisbücher
aller Abteilungen auf Wunsch
kostenlos

Wunden

Ein solch gutes Mittel gegen
wie Zuder's „Saluderma“ habe
ich noch nie kennen gelernt. Mein
Arm war stark vereitert. Nur zwei-
malige Anwendung von „Salu-
derma“ bejeitigt sofort die Entzün-
dung und Eiterung. Helene Stöhr.
Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form)
bei Carl Breithaupt, Drogerie.

Bindegarn

für Erntemaschinen,
sowie
Garbenbänder
empfiehlt sehr billig
Gustav Mammen,
Altgarnsiegel.

Aronsbereen

empfehle billigt. Post- und Bahn-
verland.
Wiefelstede. Geirr. Buns.

Persil

gibt blendend
weisse Wäsche!
Allsainige Fabrikanten:
HENKEL & CO., Düsseldorf
nach der allbeliebten

Luxuswagen

Die auf der Ausstellung in
Wittmund unverkauft gebliebenen

gebe zu bedeutend ermäßigten
Preisen ab.
Westrum. H. Janßen.
Telephon 371.

Harzläse 3 Stück 10 Pfg.

pr. holl. Rahmläse,
Drant- u. Holst. Käse
in ff. Qualität billigt.
G. Wiums.

Getrocknete Bananen Ia

1 Pfd. 40 Pfg., 4 Stück 10 Pfg.
J. S. Cassens.
ff. Dajenmaulsalat,
ff. Delikatessfüße,
ff. Fischfüße
empf. im Anschnitt billigt
G. Willms.

Zum Einmachen

empfehle
feinen Zuder
Pfd. 22 Pfg.,
feinen Kristallzucker
Pfd. 24 Pfg.,
Sutzucker
Pfd. 25 Pfg.,
Salizyl,
Bergamentpapier,
Rorken,
Weinessig,
Einmachtopfe,
Einmachgläser.
Göhrer Kolonialwarenhaus
und
Verkaufsstelle Langewerth.

Praktisches Kochbuch

Davidis-Holle,
mit 2056 zuverlässigen
und selbstgepr. Rezepten.
Geb. 4,50 Mk.
Buch. G. L. Mettler & Söhne.